



Stephanie Matthes, Joachim Gerd Ulrich, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath

Stabiles Ausbildungsangebot, leicht sinkende Nachfrage, mehr unbesetzte Plätze
Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2016

BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September

(vorläufige Fassung)



Hinweise:

Im Rahmen der Berechnungen zu diesem Bericht wurden sämtliche Datenkorrekturen, die die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen ihrer Ausbildungsmarktstatistik rückwirkend für frühere Jahre vorgenommen hatte, berücksichtigt. Dies gilt zuletzt auch für die Berücksichtigung von Ausbildungswegen, „die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch einen weiteren Abschluss ermöglichen („Abiturientenausbildungen“)" (Bundesagentur für Arbeit, 2016a). Die Daten wurden in diesem Zusammenhang bis 2009 rückwirkend neu berechnet.

Damit sind Abweichungen zu sonstigen Tabellen und Darstellungen möglich, die im Zusammenhang der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit bzw. mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum Ausbildungsplatzangebot und zur Ausbildungsplatznachfrage angefertigt werden und aus dem BA- und BIBB-Internetangebot als Tabellen bezogen werden können.

Das vorliegende Manuskript ist vorläufig und wird im 1. Quartal 2017 in einer aktualisierten, ergänzten und ggfs. auch korrigierten Fassung unter www.bibb.de zur Verfügung gestellt.

© 2016 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

Veröffentlichung im Internet: Fassung vom 14.12.2016

Stabiles Ausbildungsangebot, leicht sinkende Nachfrage, mehr unbesetzte Plätze

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2016

Gliederung

Die wichtigsten Eckdaten im Überblick	1
1 Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage, Angebots-Nachfrage-Relation	6
1.1 Ausbildungsplatzangebot	6
1.2 Ausbildungsplatznachfrage.....	6
1.3 Verhältnis von Angebot und Nachfrage	8
2 Erfolgreiche Marktteilnahmen	10
2.1 Unbesetzte Ausbildungsstellen	10
2.1.1 Regionale Entwicklung.....	10
2.1.2 Ergebnisse nach Zuständigkeitsbereichen	11
2.2 Erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrager	12
2.2.1 Quantitative Entwicklung.....	12
2.2.2 Ursachen der Entwicklung	13
2.3 Passungsprobleme.....	14
2.3.1 Passungsprobleme als Folge von regionalen Marktungleichgewichten	15
2.3.2 Passungsprobleme als Folge von beruflichen Marktungleichgewichten	16
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	18
3.1 Entwicklung in den Ländern	18
3.2 Entwicklung nach Zuständigkeitsbereichen	20
3.3 Entwicklung nach Geschlecht	22
4 Ausbildungsinteressierte Personen	25
4.1 Verbleib der ausbildungsinteressierten Personen	25
4.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Einmündungsquote.....	27
Tabellenanhang.....	29
Literatur.....	35

Stabiles Ausbildungsangebot, leicht sinkende Nachfrage, mehr unbesetzte Plätze

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2016

Die wichtigsten Eckdaten im Überblick

Aufgrund eines stabilen Ausbildungsplatzangebots bei gleichzeitig leicht sinkender Ausbildungsplatznachfrage haben sich die Marktverhältnisse im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert. Trotz höherer Angebots-Nachfrage-Relation¹ bestehen jedoch weiterhin Schwierigkeiten, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage zusammenzuführen. Auch aus diesem Grund ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in 2016 wieder gesunken und der Anteil der unbesetzten Ausbildungsplätze erneut gestiegen (**Tabelle 1**).

Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Im Jahr 2016 wurden bundesweit 563.800² duale Ausbildungsstellen³ angeboten (**Kapitel 1.1**). Das Ausbildungsplatzangebot blieb damit – trotz eines erneuten Rückgangs *außerbetrieblicher* Ausbildungsplatzangebote⁴ um -1.300 bzw. -7,0% – im Vergleich zum Vorjahr stabil (+60 Stellen bzw. +0,0%). Zuwächse im *betrieblichen* Ausbildungsplatzangebot waren vor allem in Ostdeutschland zu verzeichnen (+1.100 bzw. +1,4%). In Westdeutschland lag das *betriebliche* Ausbildungsplatzangebot um +400 bzw. +0,1% über dem Vorjahresniveau.

Der Trend rückläufiger Schulabgängerzahlen machte sich 2016 erneut in der Ausbildungsplatznachfrage bemerkbar. Deutschlandweit verringerte sich die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr um -0,4% (-2.300) und lag nun bei 600.900 (**Kapitel 1.2**). Diese Entwicklung geht allein auf einen Nachfragerückgang in den westdeutschen Bundesländern zurück (-2.300 bzw. -0,4%). In den ostdeutschen Bundesländern war die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Da das Ausbildungsplatzangebot bundesweit weitgehend stabil blieb, die Nachfrage aber leicht zurückging, verbesserte sich erneut die Ausbildungsmarktlage aus Sicht der Jugendlichen. Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) – Zahl der Ausbildungsplatzangebote je 100 Nachfrager – stieg um 0,4 Prozentpunkte auf 93,8 (**Kapitel 1.3**).⁵ Dies ist der höchste Wert seit 2007, als erstmals eine solche Messung vorgenommen werden konnte. Von einer verbesserten Ausbildungsmarktlage

¹ Bei der erweiterten Angebots-Nachfrage-Relation werden bei der Bestimmung der Ausbildungsplatznachfrage neben den erfolgreichen Nachfragern alle erfolglosen Bewerber berücksichtigt, deren Vermittlungswunsch am Stichtag 30. September offiziell noch weiter besteht. Dies sind neben den „unversorgten Bewerbern“ die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, die zwar über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen, aber weiterhin auf Ausbildungsplatzsuche sind (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2015a, S. 27).

² Absolutwerte werden im folgenden Text i.d.R. auf ein Vielfaches von 100 gerundet. Genauere Werte können den Tabellen entnommen werden, wobei auch hier alle ganze Zahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, aus datenschutzrechtlichen Gründen auf ein Vielfaches von drei gerundet wurden.

³ Mit dualer Berufsausbildung ist in dem vorliegenden Artikel stets die Berufsausbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) gemeint.

⁴ „Außerbetriebliche“ Ausbildungsangebote sind zusätzlich bereitgestellte Plätze, die überwiegend öffentlich finanziert werden.

⁵ Gemeint ist, wenn nicht explizit anders dargestellt, stets das Berichtsjahr der offiziellen Ausbildungsmarktbilanzierung, das am 1. Oktober des Vorjahres beginnt und am 30. September endet.

konnten sowohl die Jugendlichen in West- (+0,4 auf ANR = 93,3) als auch in Ostdeutschland (+0,3 auf ANR = 97,4) profitieren.

Erfolgreiche Marktteilnehmer⁶

Wie bereits in den Vorjahren, erhöhte sich 2016 erneut die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplatzangebote, die bis zum Bilanzierungsstichtag 30. September nicht besetzt werden konnten. Insgesamt blieben bundesweit 43.500 Ausbildungsstellen offen, so viele wie seit 1995 nicht mehr. Im Vergleich zum Vorjahr stieg ihre Zahl um +1.900 bzw. +4,5% (**Kapitel 2.1**). Bundesweit waren zum Stichtag 30. September noch 8,0% des offiziell⁷ errechneten betrieblichen Ausbildungsangebots vakant. In Ostdeutschland lag der Anteil sogar bei 10,3%. Besonders starke Besetzungsprobleme waren erneut im Handwerk zu verzeichnen.

Auf Seiten der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager gab es 2016 im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen. Bis zum Stichtag 30. September waren bundesweit 80.600 Bewerber bei der Bundesagentur für Arbeit als „noch suchend“ gemeldet, -400 bzw. -0,5% im Vergleich zu 2015 (**Kapitel 2.2**). Der Anteil der erfolglosen Bewerber an der offiziell ermittelten Nachfrage lag 2016 mit 13,4% weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

Die erneute Zunahme der Besetzungsprobleme von Ausbildungsplätzen und das nahezu unveränderte Ausmaß der Versorgungsprobleme von Ausbildungsstellenbewerbern führten dazu, dass sich die Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt weiter verschärften (**Kapitel 2.3**).

Entwicklung des Ausbildungsvolumens: neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Da das betriebliche Angebot im Zuge der wachsenden Passungsprobleme zu einem größeren Teil nicht ausgeschöpft werden konnte, gelang es bundesweit 2016 nicht, mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr abzuschließen. 2016 wurden insgesamt 520.300 neue Ausbildungsverträge registriert (**Kapitel 3**). Die Neuabschlusszahlen gingen damit im Vergleich zum Vorjahr um -1.800 bzw. -0,4% zurück. Dabei sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Osten im Vergleich zu 2015 nur marginal (-100 bzw. -0,1%). Der Westen war von einem stärkeren Rückgang im Umfang von -1.700 bzw. -0,4% auf nunmehr 446.300 Verträge betroffen.

⁶ Wenn im Folgenden von „Marktteilnehmern“, „Ausbildungsstellenbewerbern“ oder „Ausbildungsplatznachfragern“ die Rede ist, sind grundsätzlich alle Menschen gemeint, die sich im Laufe des Berichtsjahres für eine Berufsausbildungsstelle beworben hatten bzw. zum Stichtag 30. September immer noch bewarben. Weitere analytisch relevante Differenzierungen werden durch entsprechende Attribute (z.B. „studienberechtigte Bewerber“, „männliche Bewerber“) oder Zusätze („Bewerber im Alter über 20 Jahren“) vorgenommen. Die Formulierung „Ausbildungsstellenbewerberinnen und Ausbildungsstellenbewerber“ hat nicht nur stilistische Nachteile, sondern erscheint uns auch weniger passend zu sein, da inzwischen unter den Ausbildungsstellenbewerbern auch Menschen zu finden sind, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen (die Summe der statistisch ausgewiesenen männlichen und weiblichen Bewerber ist damit nicht mehr mit der Gesamtzahl aller Bewerber identisch; vgl. z.B. (BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2015b, S. 7). Zudem nimmt diese Formulierung auch in jenen analytischen Kontexten geschlechtsspezifische Differenzierungen vor, die dort irrelevant sind. Der alternativ angedachte Rückgriff auf substantivierte Verben ist nicht nur stilistisch schwierig zu handhaben („Sich um Ausbildungsstellen Bewerbende“), sondern auch irritierend, da er nahelegt, dass der Bewerbungsprozess noch andauert. Dies ist jedoch meist nicht der Fall. Uns sind in dieser Debatte die verschiedenen, je für sich auch nachvollziehbaren Standpunkte bewusst, und wir bitten für unsere Formulierungsentscheidung um Verständnis.

⁷ Mit dem Attribut „offiziell“ wird hier und im Folgenden darauf verwiesen, dass es sich um jenes Angebot und um jene Nachfrage handelt, die institutionell erfasst werden. Erfolgreiche Marktteilnehmer, die ihren Ausbildungswunsch nicht der Arbeitsverwaltung mitgeteilt hatten, sind in den offiziellen Größen nicht enthalten.

Tabelle 1: Ausbildungsmarktentwicklung 2009 bis 2016 (Stichtag 30. September)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Entwicklung 2016 gegenüber 2015	
									abs.	in %
Deutschland										
Ausbildungsplatzangebot	581.871	579.762	599.826	585.309	564.168	561.471	563.754	563.808	+57	+0,0
▪ betrieblich ¹⁾	536.070	538.719	569.367	559.404	542.487	541.077	544.887	546.258	+1.371	+0,3
▪ außerbetrieblich ²⁾	45.801	41.043	30.459	25.905	21.681	20.394	18.864	17.550	-1.314	-7,0
Ausbildungsplatznachfrage ³⁾	652.947	640.416	641.796	627.378	613.284	604.590	603.198	600.933	-2.265	-0,4
Angebots-Nachfrage-Relation ³⁾	89,1	90,5	93,5	93,3	92,0	92,9	93,5	93,8	+0,4	.
▪ betrieblich	82,1	84,1	88,7	89,2	88,5	89,5	90,3	90,9	+0,6	.
Unbesetzte betriebliche Angebote	17.564	19.802	30.446	34.051	34.625	38.269	41.592	43.478	+1.887	+4,5
▪ %-Anteil unbesetzter Angebote	3,3	3,7	5,3	6,1	6,4	7,1	7,6	8,0	+0,3	.
Erfolglos suchende Nachfrager	88.640	80.456	72.417	76.119	83.742	81.388	81.037	80.603	-435	-0,5
▪ %-Anteil erfolglos Suchender	13,6	12,6	11,3	12,1	13,7	13,5	13,4	13,4	-0,0	.
Neue Ausbildungsverträge (NAA)	564.306	559.959	569.379	551.259	529.542	523.200	522.162	520.332	-1.830	-0,4
▪ betrieblich	518.505	518.916	538.920	525.354	507.861	502.806	503.295	502.782	-516	-0,1
Ausbildungsinteressierte ⁴⁾	867.000	847.380	835.719	826.710	816.231	812.388	805.407	803.613	-1.794	-0,2
▪ Einmündungsquote (EQI) in %	65,1	66,1	68,1	66,7	64,9	64,4	64,8	64,7	-0,1	.
Westdeutschland										
Ausbildungsplatzangebot	480.081	484.308	509.970	500.040	483.516	480.270	482.016	481.827	-189	-0,0
▪ betrieblich ¹⁾	457.212	461.832	491.274	482.469	468.675	466.530	469.017	469.368	+351	+0,1
▪ außerbetrieblich ²⁾	22.869	22.476	18.693	17.568	14.841	13.743	12.999	12.456	-540	-4,2
Ausbildungsplatznachfrage ³⁾	543.249	539.349	548.889	537.915	529.086	520.644	518.949	516.660	-2.292	-0,4
Angebots-Nachfrage-Relation ³⁾	88,4	89,8	92,9	93,0	91,4	92,2	92,9	93,3	+0,4	.
▪ betrieblich	84,2	85,6	89,5	89,7	88,6	89,6	90,4	90,8	+0,5	.
Unbesetzte betriebliche Angebote	14.772	16.011	25.084	27.685	28.219	31.363	33.989	35.532	+1.542	+4,5
▪ %-Anteil unbesetzter Angebote	3,2	3,5	5,1	5,7	6,0	6,7	7,2	7,6	+0,3	.
Erfolglos suchende Nachfrager	77.940	71.052	64.004	65.562	73.787	71.735	70.924	70.365	-558	-0,8
▪ %-Anteil erfolglos Suchender	14,3	13,2	11,7	12,2	13,9	13,8	13,7	13,6	-0,0	.
Neue Ausbildungsverträge (NAA)	465.309	468.297	484.884	472.353	455.298	448.908	448.026	446.295	-1.731	-0,4
▪ betrieblich	442.440	445.821	466.191	454.785	440.457	435.165	435.027	433.836	-1.191	-0,3
Ausbildungsinteressierte ⁴⁾	718.512	713.382	710.553	705.195	698.007	693.687	686.847	685.071	-1.776	-0,3
▪ Einmündungsquote (EQI) in %	64,8	65,6	68,2	67,0	65,2	64,7	65,2	65,1	-0,1	.
Ostdeutschland										
Ausbildungsplatzangebot	101.661	95.340	89.724	85.149	80.577	81.117	81.672	81.969	+297	+0,4
▪ betrieblich ¹⁾	78.729	76.773	77.958	76.812	73.740	74.463	75.804	76.875	+1.071	+1,4
▪ außerbetrieblich ²⁾	22.932	18.567	11.766	8.334	6.840	6.651	5.868	5.094	-774	-13,2
Ausbildungsplatznachfrage ³⁾	109.683	101.049	92.892	89.439	83.904	83.664	84.192	84.198	+6	+0,0
Angebots-Nachfrage-Relation ³⁾	92,7	94,3	96,6	95,2	96,0	97,0	97,0	97,4	+0,3	.
▪ betrieblich	71,8	76,0	83,9	85,9	87,9	89,0	90,0	91,3	+1,3	.
Unbesetzte betriebliche Angebote	2.662	3.676	5.229	6.244	6.334	6.823	7.536	7.932	+396	+5,3
▪ %-Anteil unbesetzter Angebote	3,4	4,8	6,7	8,1	8,6	9,2	9,9	10,3	+0,4	.
Erfolglos suchende Nachfrager	10.684	9.386	8.396	10.535	9.660	9.370	10.058	10.161	+102	+1,0
▪ %-Anteil erfolglos Suchender	9,7	9,3	9,0	11,8	11,5	11,2	11,9	12,1	+0,1	.
Neue Ausbildungsverträge (NAA)	98.997	91.662	84.495	78.903	74.244	74.292	74.136	74.037	-99	-0,1
▪ betrieblich	76.068	73.095	72.729	70.569	67.404	67.641	68.268	68.943	+675	+1,0
Ausbildungsinteressierte ⁴⁾	148.389	133.902	125.073	121.398	117.396	116.856	116.502	117.504	+1.002	+0,9
▪ Einmündungsquote (EQI) in %	66,7	68,5	67,6	65,0	63,2	63,6	63,6	63,0	-0,6	.

¹⁾ betrieblich = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert

²⁾ außerbetrieblich = (überwiegend) öffentlich finanziert.

³⁾ Nach der neuen, erweiterten Definition im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Der Berufsbildungsbericht soll nach § 86 "die Zahl der (am 30. September) bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen" angeben.

⁴⁾ Als (institutionell erfasste) Ausbildungsinteressierte gelten all jene Personen, die entweder einen Ausbildungsvertrag unterschrieben oder aber zumindest bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren.

Bei der Berechnung wurden nachträgliche Korrekturen früherer Jahre berücksichtigt. Dies betrifft insbesondere auch den Einbezug von so genannten "Abiturientenausbildungen", die (auch) zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf führen.

Alle Zahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Datenschutzbestimmungen auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Wie bereits im Vorjahr sank 2016 jedoch allein die Zahl der Ausbildungsverträge, die mit jungen Frauen abgeschlossen wurden (-3.500 bzw. -1,7%). Die Zahl der Ausbildungsverträge mit jungen Männern stieg dagegen leicht an (+1.700 bzw. +0,5%).

Beteiligung ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung

Die Zahl der institutionell erfassbaren *ausbildungsinteressierten Personen* umfasst neben der offiziell ausgewiesenen Ausbildungsplatznachfrage auch jene Ausbildungsstellenbewerber, die ihren Vermittlungswunsch bereits vor dem Bilanzierungstichtag 30. September aufgaben und die somit in der offiziellen Nachfrage (auch in der erweiterten Definition) nicht berücksichtigt werden. Sie gibt somit Auskunft über den Umfang des Personenkreises, der sich im Laufe des Berichtsjahres zumindest zeitweise für eine duale Berufsausbildung interessierte.

Im Jahr 2016 konnten insgesamt 803.600 ausbildungsinteressierte Personen institutionell erfasst werden. Dies waren -1.800 bzw. -0,2% weniger als im Vorjahr, wobei der Rückgang der ausbildungsinteressierten Personen allein auf die Entwicklung in Westdeutschland zurückzuführen ist (-1.800 bzw. -0,3%). In Ostdeutschland stieg die Zahl der institutionell erfassbaren ausbildungsinteressierten Personen im Vergleich zum Vorjahr um 0,9% auf 117.500.

Bundesweit mündeten 64,7% aller institutionell erfassbaren Ausbildungsinteressierten in eine duale Berufsausbildung ein (**Kapitel 4**). Im Vergleich zu 2015 sank die Beteiligungsquote ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung (EQI) damit leicht (-0,1 Prozentpunkte). In Ostdeutschland ging die Einmündungsquote noch etwas stärker zurück (-0,6 Prozentpunkte) und lag 2016 bei nur 63,0%.

Auswirkungen der Immigration von Geflüchteten

Um die Auswirkungen der Immigration von Geflüchteten auf den Ausbildungsmarkt abzuschätzen, liegen bislang nur wenige Daten vor. Wichtige Hinweise liefert die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Sie weist aus, dass von den insgesamt 547.700 gemeldeten Bewerbern für duale Ausbildungsstellen knapp 10.300 Personen im Kontext von Fluchtmigration⁸ nach Deutschland gekommen sind, wobei unklar ist, wie lange diese Personen bereits in Deutschland leben (BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2016d, BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2016c). Die Zusammensetzung der Bewerber mit Fluchtkontext unterscheidet sich hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Alter und Vorqualifikation von der Struktur der gemeldeten Bewerber insgesamt:

- Der Frauenanteil fällt in der Gruppe der Bewerber mit Fluchtkontext mit 21% deutlich niedriger aus als der Frauenanteil in der Gesamtheit aller Bewerber (42%).
- In der Gruppe der Bewerber mit Fluchtkontext finden sich mehr ältere Bewerber als in der Gesamtheit aller Bewerber: 63% der geflüchteten Bewerber sind 20 Jahre oder älter (23% sind 25 Jahre oder älter); bei der Gesamtheit aller Bewerber liegt der Anteil der mindestens 20-Jährigen bei 34% (6% sind 25 Jahre oder älter).

⁸ Die Bundesagentur für Arbeit weist darauf hin, dass die Abgrenzung der 'Personen im Kontext von Fluchtmigration' in der BA-Statistik nicht notwendigerweise anderen Definitionen von 'Flüchtlingen' (z.B. juristischen Abgrenzungen) entspricht: „Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. 'Personen im Kontext von Fluchtmigration' umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht und einer Duldung. [...] Personen, die im Rahmen eines Familiennachzugs (§§29ff AufenthG) zu geflüchteten Menschen nach Deutschland migrieren, zählen im statistischen Sinne nicht zu 'Personen im Kontext von Fluchtmigration' sondern zu 'Personen mit sonstigen Aufenthaltsstatus'“ (BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2016d).

- Die gemeldeten Bewerber mit Fluchtkontext verfügen häufiger als die gemeldeten Bewerber insgesamt über einen Hauptschulabschluss oder vergleichbaren Abschluss (39% im Gegensatz zu 26%). Immerhin jeder fünfte Bewerber mit Fluchtkontext (20%) besitzt die (Fach-) Hochschulreife. In der Gesamtheit aller Bewerber liegt der Anteil bei 27%.

Hinsichtlich des Verbleibs von Bewerbern mit Fluchtkontext weist die Statistik der Bundesagentur für Arbeit aus, dass gut jeder dritte gemeldete Bewerber (35%) zum Stichtag 30.9. in eine Berufsausbildung eingemündet ist. Weitere 20% sind in Schule, Fördermaßnahmen oder Praktika eingemündet, 7% haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Offiziell unversorgt sind nur 9% der gemeldeten Bewerber mit Fluchthintergrund. Der Anteil der unbekannt verbliebenen Bewerber liegt mit 28% jedoch deutlich höher als bei den deutschen Bewerbern (16%).

Ausblick auf den nachfolgenden Bericht

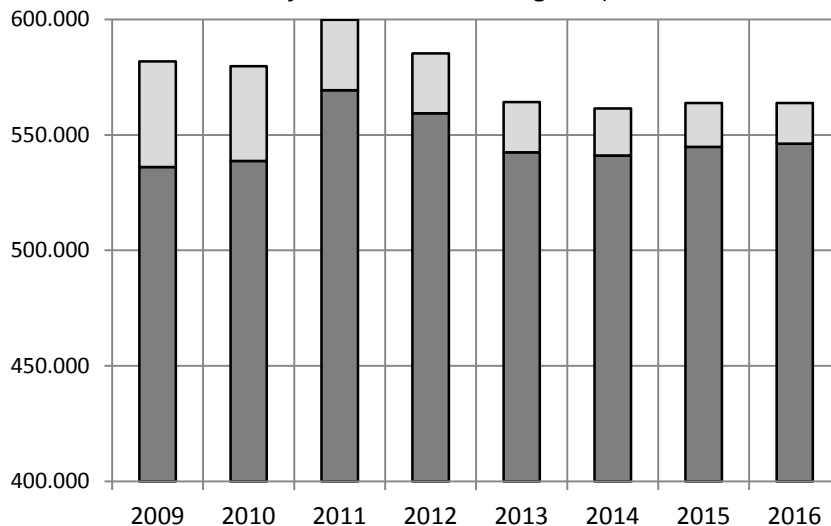
Um die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt zu beschreiben, ist der Rückgriff auf mehrere Indikatoren unerlässlich. Im Folgenden geschieht diese aus vier verschiedenen Perspektiven. **Kapitel 1** widmet sich der Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots und der -nachfrage sowie der daraus resultierenden Angebots-Nachfrage-Relation. Da bei identischen Angebots-Nachfrage-Verhältnissen unterschiedlich hohe Anteile von Marktteilnehmern erfolglos bleiben können, stehen in **Kapitel 2** die unbesetzten Ausbildungsplätze, die zum Stichtag 30. September immer noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber und die mit beiden Größen zusammenhängenden Passungsprobleme im Vordergrund. Die *erfolgreichen* Marktteilnehmer, die sich in der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge widerspiegeln, sind Thema des **Kapitels 3**. In **Kapitel 4** wird die Perspektive auf alle ausbildungsinteressierten Personen erweitert, die im Berichtsjahr institutionell erfasst werden konnten. Anhand der EQI wird gezeigt, wie hoch der Anteil der ursprünglich ausbildungsinteressierten ist, der für eine duale Berufsausbildung gewonnen werden konnte.

1 Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage, Angebots-Nachfrage-Relation

1.1 Ausbildungsplatzangebot

Im Jahr 2016 wurden bundesweit 563.800 duale Ausbildungsplatzangebote registriert. Das Angebot blieb damit im Vergleich zum Vorjahr stabil (+60 bzw. +0,0%), obwohl die Zahl der *außerbetrieblichen*, d.h. überwiegend öffentlich finanzierten, Ausbildungsplatzangebote sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland erneut zurückging (insgesamt: -1.300 bzw. -7,0% im Vergleich zum Vorjahr; [Abbildung 1](#)).

Abbildung 1: Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots 2009 bis 2016 in Deutschland (mit Differenzierung zwischen *betrieblichem* und *außerbetrieblichem* Angebot)



Hinweis: *Außerbetriebliche* Ausbildungsverhältnisse werden erst seit 2009 im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September erfasst. Sie werden hier in hellgrau ausgewiesen. Um sowohl die Gesamtentwicklung als auch die Entwicklung des Anteils *außerbetrieblicher* Ausbildungsplatzangebote anschaulich abbilden zu können, wurde der Skalennullpunkt auf 400.000 gesetzt. Zu berücksichtigen ist, dass die Darstellung deshalb nicht das tatsächliche Verhältnis zwischen *betrieblichen* und *außerbetrieblichen* Angeboten wiedergibt.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Zuwächse im *betrieblichen* Ausbildungsplatzangebot waren vor allem in Ostdeutschland zu verzeichnen. Hier wurden +1.100 Ausbildungsplatzangebote mehr registriert als 2015 (+1,4%). In Westdeutschland lag das betriebliche Ausbildungsplatzangebot in etwa auf Vorjahresniveau (+400 bzw. +0,1%).

Angebotszahlen nach Ländern mit den Entwicklungen von 2009 bis 2016 finden sich in der [Tabelle A2](#) im Anhang.

1.2 Ausbildungsplatznachfrage

Der Trend rückläufiger Schulabgängerzahlen wirkt sich bereits seit einigen Jahren merklich auf die Ausbildungsplatznachfrage⁹ aus. Im Jahr 2016 wurden bundesweit 600.900 Ausbildungsplatznachfra-

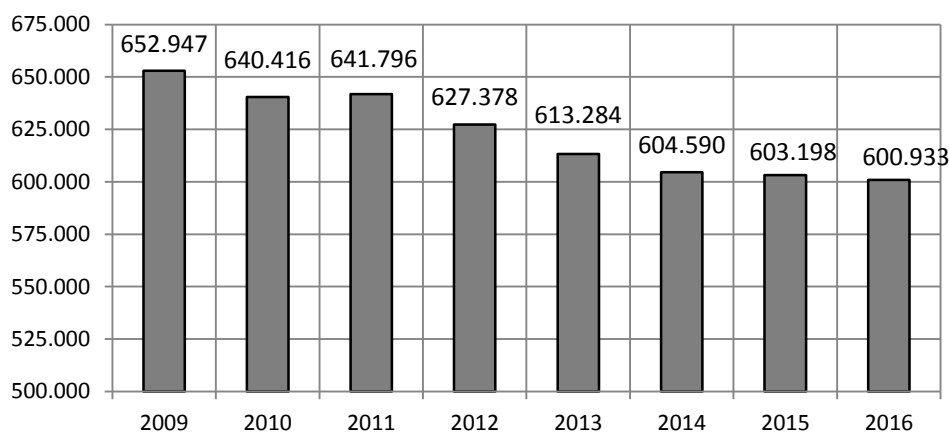
⁹ Zugrunde gelegt wird im Folgenden ausschließlich die erweiterte Nachfragedefinition, nach der die Nachfrage durch Addition der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge („erfolgreiche Nachfrage“) und der Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten, zum 30. September noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber („erfolglose Nachfrage“) berechnet wird. Im Gegensatz zu der traditionellen Nachfragedefinition werden auf diese Weise auch jene erfolglosen Bewerber berücksichtigt, die zum Bilanzie-

ger registriert. Im Vergleich zu 2009 ist die Nachfrage nochmals um rund 8% zurückgegangen (vgl. **Abbildung 2**).

Gegenüber dem Vorjahr beträgt der Nachfragerückgang -2.300 bzw. -0,4%. Dieses Ergebnis geht allein auf die Entwicklung in den westdeutschen Bundesländern zurück (-2.300 bzw. -0,4%). In den ostdeutschen Bundesländern blieb die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr stabil. Die Erklärung für die günstigere Entwicklung in Ostdeutschland liegt in den wieder leicht steigenden Schulabgängerzahlen. Nachdem sich zwischen 2000 und 2011 die Abgänger- und Absolventenzahl aus den allgemeinbildenden Schulen mehr als halbiert hatte (2000: 234.900; 2011: 100.900), stabilisiert sich die Zahl inzwischen auf niedrigem Niveau bei leichten Zuwachsraten.

Angaben zur Nachfrage auf Länderebene mit den Entwicklungen von 2009 bis 2016 finden sich in der **Tabelle A2** im Anhang.

Abbildung 2: Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage (erweiterte Definition) 2009 bis 2016 in Deutschland



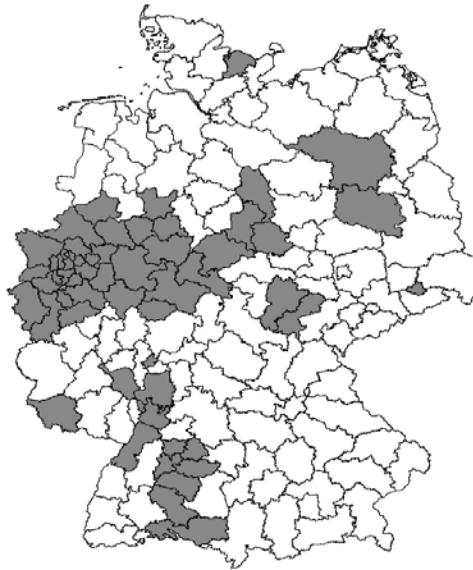
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Die Ausbildungsplatznachfrage ist in den vergangenen Jahren nicht nur zurückgegangen, sie hat sich auch in ihrer Struktur wesentlich verändert. Zum einen ist der Anteil männlicher Ausbildungsplatznachfrager gestiegen, weil sich insbesondere die Ausbildungsplatznachfrage der jungen Frauen verringerte (hierauf wird noch im **Abschnitt 3.3** näher eingegangen). Zum anderen ist das durchschnittliche Bildungsniveau der Nachfrager heute deutlich höher als noch vor einigen Jahren. 2016 vermeldete die Bundesagentur für Arbeit in ihrer jährlichen Ausbildungsmarktbilanz zum Stichtag 30. September erstmalig mehr registrierte Ausbildungsstellenbewerber mit Studienberechtigung (148.200) als Bewerber mit Hauptschulabschluss (145.200; vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2016a, S. 6). Die hohe Zahl der Bewerber mit Studienberechtigung im Jahr 2016 ist zwar zum Teil darauf zurückzuführen, dass „nun auch Ausbildungswege, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch einen weiteren Abschluss ermöglichen (‘Abiturientenausbildungen’), zu den statistisch relevanten Ausbildungsberufen zählen“.¹⁰ Doch liegt die entscheidende Ursache in der in den letzten Jahren stetig wachsenden Zahl von Studienberechtigten, die sich als Bewerber für eine duale Berufsausbildung registrieren lassen und die Beratungs- und Vermittlungsdienste um Unterstützung bitten. Insbesondere in Nordrhein-Westfalen sind inzwischen besonders viele Studienberechtigte unter den Bewerbern zu finden (**Abbildung 3**).

rungsstichtag über eine Überbrückungsmöglichkeit bzw. Verbleibsalternative verfügen (z.B. erneuter Schulbesuch, Praktikum, Arbeit, Jobben, berufsvorbereitende Maßnahmen, Studium).

¹⁰ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016a), Methodische Hinweise und Definitionen.

Abbildung 3: Regionen, in denen die Bundesagentur für Arbeit bereits mehr Bewerber mit Studienberechtigung als mit Hauptschulabschluss registrierte



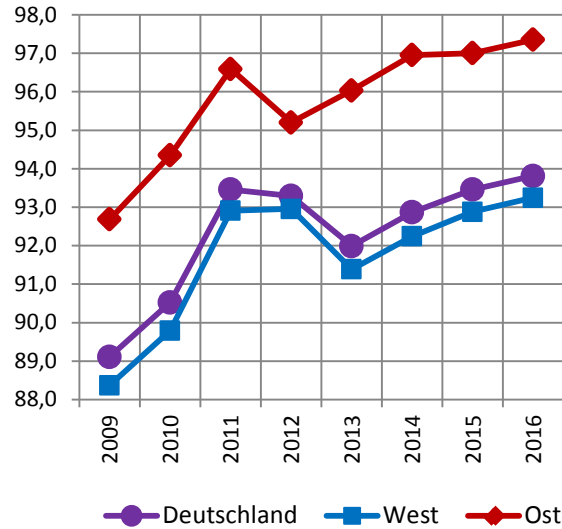
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Die Nutzung der Beratungs- und Vermittlungsdienste als Ausbildungsstellenbewerber ist freiwillig, und somit kann die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit ungeachtet eines hohen Einschaltungsgrades durch die Jugendlichen nicht die Entwicklungen auf dem gesamten Ausbildungsmarkt abbilden. Gleichwohl stecken hinter der steigenden Zahl von Studienberechtigten, die sich bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten als Ausbildungsstellenbewerber registrieren lassen, tiefgreifende Veränderungen in der Schulabgängerstruktur zugunsten Studienberechtigter und zu Lasten von Personen mit Hauptschulabschluss (vgl. dazu ULRICH 2016). Diese Veränderungen verbinden sich wiederum mit gravierenden Verschiebungen in der schulischen Vorbildung aller *ausbildungsinteressierten Personen* und aller Personen, die schließlich einen neuen Ausbildungsvertrag unterschreiben (vgl. dazu KROLL/LOHMÜLLER/ULRICH 2016).

1.3 Verhältnis von Angebot und Nachfrage

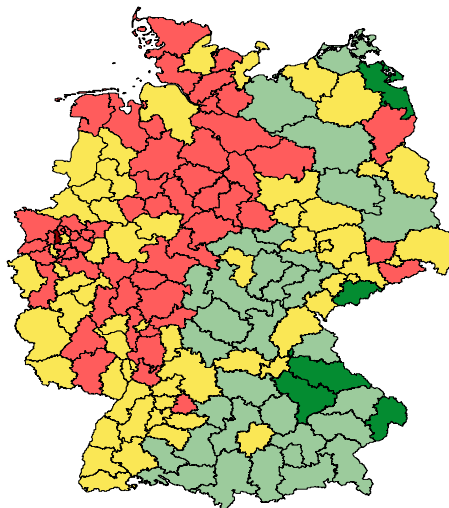
Da das Ausbildungsplatzangebot bundesweit weitgehend stabil blieb, die Nachfrage aber leicht zurückging, verbesserte sich – wie bereits in den Vorjahren – 2016 erneut die Angebots-Nachfrage-Relation (eANR¹¹). Bundesweit entfielen 93,8 Ausbildungsplatzangebote auf 100 Ausbildungsplatznachfrager. Dies entspricht einer Steigerung um +0,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Die eANR erreichte damit den höchsten Wert seit 2007, als erstmalig die Angebots-Nachfrage-Relation in erweiterter Form berechnet werden konnte (vgl. dazu auch ULRICH 2012). Von einer verbesserten Ausbildungsmarktlage konnten sowohl die Jugendlichen in West- (+0,4 auf ANR = 93,2) als auch in Ostdeutschland (+0,3 auf ANR = 97,4) profitieren (vgl. **Abbildung 4**).

¹¹ „eANR“ bedeutet „erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation“. Das Attribut „erweitert“ verweist darauf, dass die Nachfrage in „erweiterter“ Form berechnet wurde (vgl. Fußnote 9).

Abbildung 4: Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation (erweiterte Definition) von 2009 bis 2016

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Wie der regionale Vergleich in **Abbildung 5** zeigt, fielen die Marktverhältnisse aus Sicht der Nachfrager in vielen Arbeitsagenturbezirken im Süden und Osten Deutschlands deutlich günstiger aus als in Bezirken im Norden und Westen des Landes. Die höchsten Werte erreichte die eANR 2016 in den Regionen Passau, Regensburg, Schwandorf, Annaberg-Buchholz und Greifswald. Hier kamen rechnerisch mehr als 110 Angebote auf 100 Nachfrager. Die niedrigste eANR wurde 2016 im nordrhein-westfälischen Oberhausen registriert. Hier standen rechnerisch weniger als 80 Angebote pro 100 Nachfrager zur Verfügung.

Abbildung 5: Regionale Angebots-Nachfrage-Relationen im Jahr 2016 (erweiterte ANR)

erweiterte ANR:	unter 80	80 – u. 90	90 – u. 100	100 – u. 110	über 110
Zahl der Regionen:	1	55	61	32	5

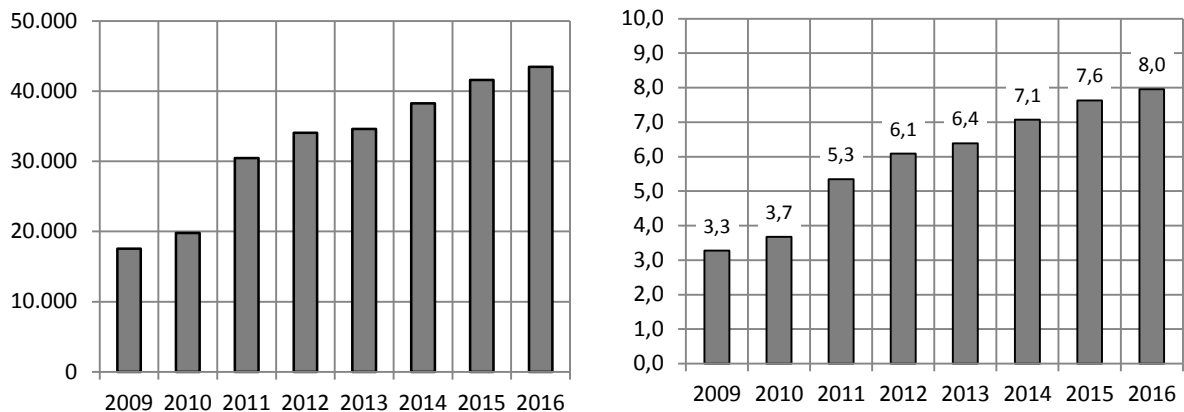
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

2 Erfolgreiche Marktteilnahmen

2.1 Unbesetzte Ausbildungsstellen

Die Zahl der gemeldeten (betrieblichen) Ausbildungsstellen, die am 30. September noch unbesetzt waren, ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen (vgl. [Abbildung 6](#)). Im Jahr 2016 setzte sich dieser Trend fort: Bundesweit blieben 43.500 Ausbildungsstellen unbesetzt. Dies ist der höchste Wert seit 1995 und bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um +1.900 bzw. +4,5%.

Abbildung 6: Zum Stichtag 30. September noch unbesetzte betriebliche Berufsausbildungsstellen 2009 bis 2016 in Deutschland



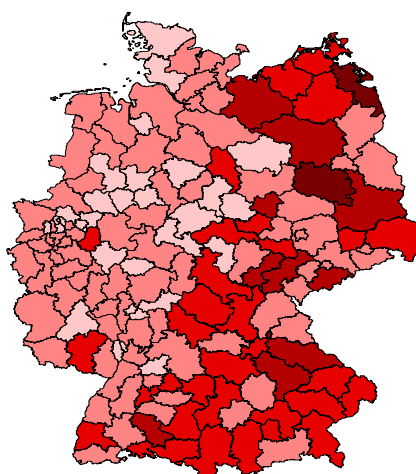
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Der Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen am offiziell errechneten betrieblichen Gesamtangebot lag bundesweit bei 8,0% (+ 0,3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr).

2.1.1 Regionale Entwicklung

Differenziert nach Regionen (vgl. [Abbildung 7](#) auf der folgenden Seite) zeigt sich, dass erneut besonders in ost- und süddeutschen Arbeitsagenturbezirken ein hoher Anteil der angebotenen Ausbildungsplätze vakant blieb. Die höchsten Anteile unbesetzter betrieblicher Ausbildungsangebote wurden 2016 in Greifswald (26,2%) und Potsdam (20,7%) gemeldet. Insgesamt blieben in Ostdeutschland 10,3% aller *betrieblichen* Ausbildungsplatzangebote unbesetzt (+0,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr). Kaum betroffen von Besetzungsproblemen waren hingegen z. B. Kassel (1,1%), Dortmund (1,1%), Stendal (1,4%) und Hannover (1,6%).

Die Anteile erfolgloser betrieblicher Ausbildungsplatzangebote weisen somit wie bereits in den Vorjahren eine beträchtliche regionale Varianz auf. Eine Übersicht über die Werte in den einzelnen Bundesländern ist [Tabelle A-2](#) im Anhang enthalten.

Abbildung 7: Regionale Quoten unbesetzter betrieblicher Ausbildungsangebote im Jahr 2016 (in %)

Quote in %:	unter 5%	5% – u. 10%	10% – u. 15%	15 – u. 20%	über 20%
Zahl der Regionen:	30	80	32	10	2

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

2.1.2 Ergebnisse nach Zuständigkeitsbereichen

Tabelle 2 auf der folgenden Seite differenziert die Quoten unbesetzter betrieblicher Ausbildungsplatzangebote nach Zuständigkeitsbereichen.

Demnach war erneut das Handwerk am stärksten von Besetzungsproblemen betroffen. Bundesweit blieben hier 14.000 Stellen bzw. 9,4% des betrieblichen Ausbildungsangebots bis zum 30. September ungenutzt. Allerdings konnte 2016 der Negativtrend bei den unbesetzten Plätzen im Handwerk gestoppt werden. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl um 400.

Der bundesweit zweitgrößte Anteil unbesetzter Ausbildungsplatzangebote war 2016 im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel zu verzeichnen; zum Ende des Berichtsjahres waren noch 7,7% des betrieblichen Ausbildungsplatzangebots vakant. Ähnlich hohe Anteile unbesetzter Ausbildungsplatzangebote meldeten im Bereich der Freien Berufe die Zahnärzter- und Anwaltskammern (7,6% und 6,7%).

Im Vergleich zu allen anderen Zuständigkeitsbereichen leidet der Öffentliche Dienst nur in sehr geringem Ausmaß unter Besetzungsproblemen. In diesem Sektor wurden 2016 nur 150 unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet, 1,1% des offiziell erfassten betrieblichen Angebots.

Tabelle 2: Anteil unbesetzter Ausbildungsplatzangebote am betrieblichen Ausbildungsangebot nach Zuständigkeitsbereichen im Jahr 2016

Zuständigkeitsbereich	Neue Ausbildungs- verträge	darunter:	Unbesetzte betriebliche Ausbildungs- stellen	betriebliches Ausbildungs- platzangebot	Anteil unbesetzter betrieblicher Angebote (in %)
		überwiegend öffentlich finanziert			
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5
Zuständigkeitsbereich				Sp.1-Sp.2+Sp.3	Sp.3/Sp.4
Industrie und Handel	303.546	8.748	24.621	319.419	7,7
Handwerk	141.768	6.207	14.041	149.604	9,4
Öffentlicher Dienst	13.800	45	155	13.911	1,1
Landwirtschaft	13.614	1.023	530	13.122	4,0
Freie Berufe - Apotheker	1.326	12	33	1.347	2,4
Freie Berufe - Ärzte	15.822	27	532	16.329	3,3
Freie Berufe - Tierärzte	2.283	0	72	2.352	3,1
Freie Berufe - Zahnärzte	12.780	45	1.048	13.782	7,6
Freie Berufe - Juristen	5.475	3	390	5.862	6,7
Freie Berufe - Steuerberater	6.879	42	143	6.981	2,0
Hauswirtschaft	2.139	1.275	k.A.	k.A.	k.A.
Seeschifffahrt	141	0	k.A.	k.A.	k.A.
Keine Angabe	0	0	1.913		-

Hinweis: Alle Zahlen, die in Verbindung mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge stehen, sind aufgrund von Datenschutzbestimmungen auf ein Vielfaches von drei gerundet.

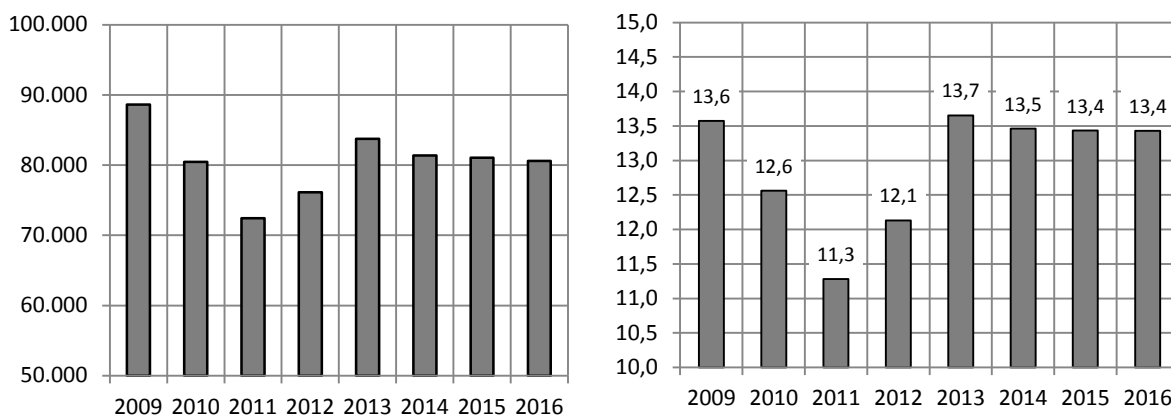
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktsstatistik zum 30. September (Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

2.2 Erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrager

2.2.1 Quantitative Entwicklung

Die bundesweite Zahl der Bewerber, die am 30. September 2016 bei der Bundesagentur für Arbeit noch als suchend gemeldet waren und die deshalb als erfolglose Ausbildungsplatznachfrager gelten, lag bei 80.600 Personen blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (-400 bzw. -0,5%). Der Anteil der erfolglosen Bewerber an der offiziell ermittelten Nachfrage verharrte deshalb 2016 mit 13,4% weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau (vgl. **Abbildung 8**).

Abbildung 8: Bundesweite Entwicklung des Anteils der noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber an der insgesamt ermittelten Nachfrage in % 2009 bis 2016 (Stichtag 30. September)



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktsstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

2.2.2 Ursachen der Entwicklung

Dass sich die Quote erfolgloser Nachfrage ungeachtet einer stetig steigenden Zahl von unbesetzten Plätzen nicht verringert, wirft die Frage nach den Ursachen auf. Hinweise hierzu liefern statistische Analysen zu den Entwicklungen der Quote innerhalb der Länder im Zeitraum 2009 bis 2016 (vgl. [Tabelle 3](#); siehe auch Spalte 20 der [Tabelle A2](#) im Anhang).

Tabelle 3: Statistische Einflussgrößen auf die Entwicklung der Quote erfolgloser Ausbildungsplatznachfrage innerhalb der sechzehn Bundesländer im Zeitraum 2009 bis 2016

	Veränderung des Anteils der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplatzangebote
Veränderung der Quote erfolgloser Ausbildungsplatznachfrage (in %-Punkten):	
<ul style="list-style-type: none"> wenn das betriebliche Ausbildungsplatzangebot im Land rechnerisch um einen Platz auf jeweils 100 ausbildungsinteressierte Jugendliche steigt 	-0,541 ***
<ul style="list-style-type: none"> wenn das außerbetriebliche Ausbildungsplatzangebot im Land rechnerisch um einen Platz auf jeweils 100 ausbildungsinteressierte Jugendliche steigt 	-0,819 ***
<ul style="list-style-type: none"> wenn unter jeweils 100 Ausbildungsstellenbewerbern im Land eine Person weniger zu den Bewerbern mit unbekanntem Verbleib gerechnet wird 	+0,468 ***
<ul style="list-style-type: none"> wenn unter jeweils 100 Ausbildungsstellenbewerbern im Land eine Person mehr zu den Bewerbern mit anderweitigem, bekannten Verbleib gerechnet wird 	+0,438 ***
Zusammenfassende Statistiken	
<ul style="list-style-type: none"> Zahl der Beobachtungen 	128
<ul style="list-style-type: none"> Zahl der untersuchten Länder 	16
<ul style="list-style-type: none"> Zahl der Beobachtungen je Land 	8
<ul style="list-style-type: none"> Erklärte Varianz in den Veränderungen innerhalb der Länder 	85,6%

* $p \leq 0,050$ ** $p \leq 0,010$ *** $p \leq 0,001$ (bei zweiseitigen Tests)

Ergebnisse eines Within-Regressionsmodells (Fixed-Effects-Modells). Berechnung unter Einschluss von Jahresdummies als Kontrollvariablen (entsprechende Regressionskoeffizienten hier nicht dargestellt).

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Sie machen deutlich, dass die Quote erfolgloser Nachfrage nicht nur von der Höhe des betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsplatzangebots beeinflusst wird (je mehr Angebote, desto niedriger die Quote). Vielmehr ist sie statistisch auch von den Anteilen der registrierten Ausbildungsstellenbewerber abhängig, die ihren Vermittlungsauftrag noch vor dem Stichtag 30. September stornieren, ohne dass sie nach Kenntnis der Beratungs- und Vermittlungsdienste in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet sind.

Diese sogenannten „anderen ehemaligen Bewerber“ (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2016a; Erörterungen) werden im Rahmen der offiziellen Ausbildungsmarktbilanz auf Basis des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) nicht zur Ausbildungsplatznachfrage eines Jahres gezählt. Die Motivlage der anderen ehemaligen Bewerber, ihren Vermittlungsauftrag zu stornieren oder – was zur selben Konsequenz führt – den Kontakt zu den Beratungs- und Vermittlungsdiensten abzubrechen, ist sehr heterogen. Aus Untersuchungen ist zudem bekannt, dass unterschiedliche Bewerbergruppen in unterschiedlichem Maße zu einer vorzeitigen Stornierung neigen und sich die meisten in einer eher ungünstigen Lage befinden (GEI 2016).¹² So verbleiben z.B. häufiger Bewerber mit niedrigen Schulabschlüssen und Altbewerber unbekannt.

¹² Zwar befinden sich ein Teil der offiziell unbekannt verbliebenen Bewerber auch in Ausbildung, doch fällt deren Anteil im Vergleich zu denjenigen, die sich in prekärer Lage befinden, eher niedrig aus. Deshalb führt

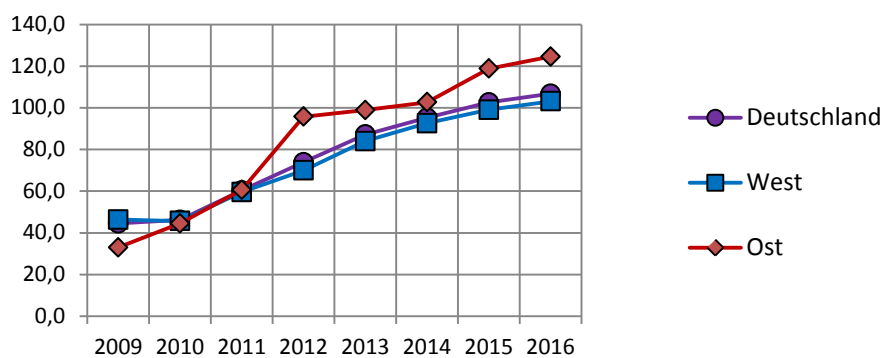
Verändert sich nun die Zusammensetzung aller Bewerber in einer Weise, dass unbekannte Verbleibe oder sonstige vorzeitige Stornierungen unwahrscheinlicher werden, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass mehr Bewerber am Ende des Vermittlungsjahres zu den noch suchenden Ausbildungsstellenbewerbern und damit auch zur erfolglosen Ausbildungsplatznachfrage gerechnet werden. Zum Teil werden unbekannte Verbleibe auch deshalb unwahrscheinlicher, weil bildungspolitische Programme (vgl. CHRISTE 2013, CHRISTE 2016) darauf zielen, den Werdegang von Schulabgängern genauer als bislang aufzuklären und zu begleiten. Auch auf diese Weise wird die Quote erfolgloser Nachfrage beeinflusst.

In einer steigenden oder stagnierenden Quote erfolgloser Nachfrage spiegelt sich somit nicht zwingend eine tatsächliche Verschlechterung oder Stagnation der Ausbildungsmarktlage wider; sie könnte auch auf eine höhere Bereitschaft der Ausbildungsstellenbewerber hindeuten, den Vermittlungsauftrag bei fehlender Einmündung in eine Berufsausbildungsstelle nicht vorzeitig zu stornieren, bzw. auf ein höheres Maß an Transparenz in Hinblick auf die Zahl erfolgloser Ausbildungsstellenbewerber. Allerdings gilt dieser Zusammenhang auch umgekehrt: Eine fallende Quote erfolgloser Nachfrage deutet nicht zwingend auf eine aus Sicht der Jugendlichen verbesserte Ausbildungsmarktlage hin (vgl. MATTHES/ULRICH 2015).

2.3 Passungsprobleme

Passungsprobleme gelten bereits seit einigen Jahren als zentrale Herausforderung auf dem Ausbildungsmarkt (MATTHES/ULRICH 2014, MATTHES u.a. 2014, MATTHES u.a. 2016). Durch den erneut gestiegenen Anteil unbesetzter Ausbildungsplatzangebote und den anhaltend hohen Anteil erfolgloser Ausbildungsplatznachfrager nahmen die Passungsprobleme 2016 im Vergleich zum Vorjahr erneut zu. Von der Zunahme der Passungsprobleme waren sowohl West- als auch Ostdeutschland betroffen (vgl. [Abbildung 9](#)).

Abbildung 9: Entwicklung der Passungsprobleme von 2009 bis 2016 (Deutschland und im Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland)



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

📌 Passungsprobleme

Von einem Passungsproblem ist immer dann zu sprechen, wenn es sowohl relativ viele unbesetzte Lehrstellen als auch relativ viele zum Bilanzierungstichtag noch suchende Bewerber gibt, d.h. wenn Besetzungs- und Versorgungsprobleme zusammenkommen (Matthes/Ulrich 2014).

Quantitativ lässt sich das Ausmaß der Passungsprobleme durch Multiplikation der Erfolglosenanteile auf den beiden Seiten des Ausbildungsmarktes abbilden. Der „Index Passungsprobleme“ berechnet sich somit als Produkt aus dem Prozentanteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Ausbildungsplatzangebot und dem Pro-

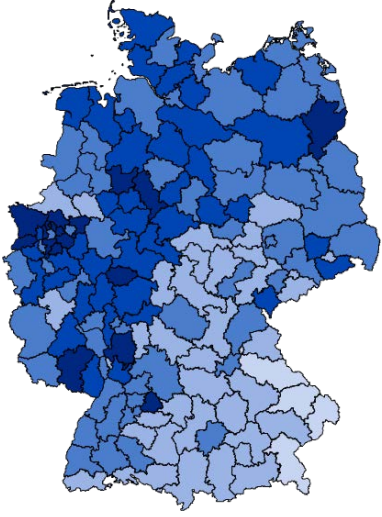
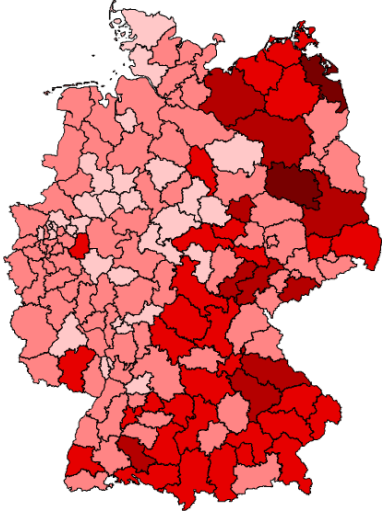
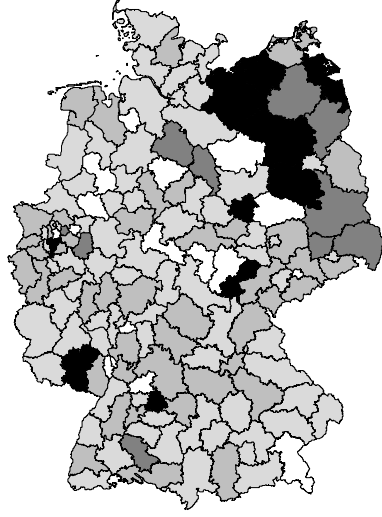
jede Aufklärung über die tatsächliche Lage dieser Jugendlichen zu einer größeren Anzahl von offiziell erfolglosen Ausbildungsstellenbewerbern.

zentanteil der noch suchenden Bewerber an der Ausbildungsplatznachfrage. Der Wertebereich variiert damit rechnerisch von $0\% * 0\% = 0$ (keinerlei Passungsprobleme, da keine gemeldete Stelle unbesetzt bleibt und kein Nachfrager am Ende des Berichtsjahres noch sucht) bis hin zum nur rechnerisch, aber praktisch kaum möglichen Wert von $100\% * 100\% = 10.000$ (alle gemeldeten Stellen bleiben unbesetzt und alle Nachfrager suchen am Ende des Berichtsjahres noch weiter). Durch die multiplikative Verknüpfung wird sichergestellt, dass der Indikator auch dann keine Passungsprobleme anzeigt, wenn zwar massive Besetzungsprobleme vorliegen, aber keine Versorgungsprobleme (im Extremfall $100\% * 0\% = 0$) und umgekehrt, wenn keine Besetzungsprobleme existieren, aber die Versorgungsprobleme extrem sind (im Extremfall $0\% * 100\% = 0$).

2.3.1 Passungsprobleme als Folge von regionalen Marktungleichgewichten

Ein zentraler Grund für die zunehmenden Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt liegt in regionalen Marktungleichgewichten. So verdeutlicht eine Gegenüberstellung der regionalen Anteile unbesetzter Ausbildungsplatzangebote und erfolgloser Ausbildungsplatznachfrager, dass es oftmals in Regionen mit besonders starken Besetzungsproblemen eher wenig erfolglose Nachfrager gibt und in Regionen mit besonders starken Versorgungsproblemen weniger Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben (vgl. **Abbildung 10**). Bundesweit summieren sich beide Phänomene (hier Regionen mit Besetzungsproblemen, aber keine größeren Versorgungsproblemen, dort Regionen mit Versorgungsproblemen, aber keine größeren Besetzungsproblemen) zu relativ hohen Zahlen von unbesetzten Plätzen und noch suchenden Ausbildungsplatznachfragern.

Abbildung 10: Regionale Unterschiede in dem Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen

	Versorgungsprobleme Anteile der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager an der Gesamtnachfrage	Besetzungsprobleme Anteile der unbesetzten Ausbildungsplatzangebote am betrieblichen Gesamtangebot	Passungsprobleme Produkt der Anteile der erfolglosen Nachfrager und der unbesetzten Angebote		
					
Quote in %:	unter 5%	5% – u. 10%	10% – u. 15%	15% – u. 20%	über 20%
Zahl der Regionen:	4	37	55	41	17
Quote in %:	unter 5%	5% – u. 10%	10% – u. 15%	15% – u. 20%	über 20%
Zahl der Regionen:	30	80	32	10	2
Index Passungsprobleme	unter 50	50 – u. 100	100 – u. 150	150 – u. 200	über 200
Zahl der Regionen:	17	72	45	10	10

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Einem weitgehenden Ausgleich von regionalen Marktungleichgewichten sind jedoch Grenzen gesetzt. Zum einen sind viele Jugendliche ohne Ausbildungsstelle nur begrenzt mobil und gelangen somit nicht in die Regionen, in denen es mehr unbesetzte Ausbildungsplätze gibt. Zum anderen fördern Jugendliche mit hoher Mobilitätsbereitschaft nicht zwangsläufig den Marktausgleich, weil diese Jugendlichen ihre Ausbildungswünsche oft auch auf Berufe konzentrieren, in denen es ohnehin keinen Mangel an Bewerbern gibt (vgl. dazu MATTHES/ULRICH 2016)..

2.3.2 Passungsprobleme als Folge von beruflichen Marktungleichgewichten

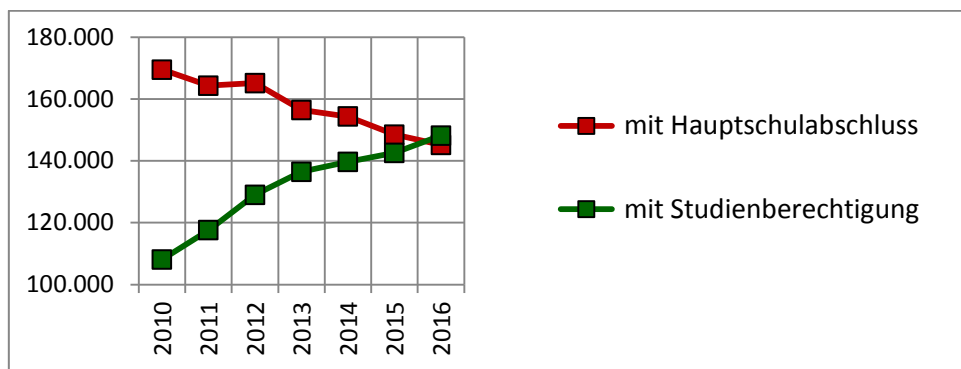
Ein weiterer zentraler Grund für die zunehmenden Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt ist, dass Angebot und Nachfrage auf *beruflicher Ebene* nicht ausreichend zueinander finden. Wie **Tabelle 4** auf der folgenden Seite zeigt, gibt es auf der einen Seite Berufe, die unter starken Besetzungsproblemen leiden (vor allem in der Gastronomie, dem Lebensmittelhandwerk und im Reinigungsgewerbe), während sich auf der anderen Seite zahlreiche Berufe finden, in denen viele Ausbildungsplatznachfrager keinen Ausbildungsplatz finden (z.B. im Mediensektor und im kaufmännischen Bereich).

Auch hier summieren sich bundesweit beide Phänomene (hier Berufe mit Besetzungsproblemen, aber keine größeren Versorgungsprobleme, dort: Berufe mit Versorgungsproblemen, aber keinen größeren Besetzungsproblemen) zu relativ hohen Zahlen von unbesetzten Plätzen und noch suchenden Ausbildungsplatznachfragern.

Reduzieren ließen sich die Passungsprobleme bei gegebenem Angebot nur, wenn die berufliche Flexibilität der Jugendlichen deutlich gestärkt werden würde. Hierfür ist zum einen eine stärkere Berufsorientierung erforderlich. Zum anderen sollte bei der Gestaltung der Ausbildung aber auch darauf geachtet werden, dass die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in den Berufen nicht so stark variieren, dass aus Sicht der Jugendlichen ein Teil der Berufe kaum attraktiv ist (vgl. SCHIER/ULRICH 2014, ULRICH 2016).

Dies gilt insbesondere auch deshalb, weil sich in den vergangenen Jahren das schulische Vorbildungsniveau der ausbildungsinteressierten Jugendlichen im Schnitt deutlich nach oben verschoben hat (vgl. **Abbildung 11**). Bei den Berufen mit Besetzungsproblemen handelt es sich oft um typische Hauptschülerberufe. Die Zahl der Schulabsolventen mit Hauptschulabschluss ist in den letzten Jahren jedoch stark gesunken, und diese Entwicklung hat auch die Nachfrage nach den bislang typischen Hauptschülerberufen stark geschmälert (vgl. HAVERKAMP 2016). Gestiegen ist in den letzten Jahren allein die Zahl der Ausbildungsplatznachfrager mit Studienberechtigung; auch die Zahl der Ausbildungsplatznachfrager mit mittlerem Abschluss verringerte sich (KROLL/LOHMÜLLER/ULRICH 2016, S. 5).

Abbildung 11: Bei der Bundesagentur für Arbeit registrierte Bewerber für Berufsausbildungsstellen mit Hauptschulabschluss und mit Studienberechtigung (2010 bis 2016)



Quellen: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013); BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016b)

Um entsprechende Besetzungsprobleme und daraus resultierende qualifikatorische Passungsprobleme zu vermeiden, kommt es für die bislang betroffenen Berufe in Zukunft verstärkt darauf an, auch

für Ausbildungsstellenbewerber mit höheren Schulabschlüssen attraktiv zu sein. Dies ist bislang nur in ersten Ansätzen gelungen (vgl. dazu wiederum KROLL/LOHMÜLLER/ULRICH 2016).

Tabelle 4: Anteile der erfolglosen Marktteilnehmer 2016 nach ausgewählten Berufen

Beruf ¹⁾	Betriebliche Angebote		Ausbildungsplatznachfrager		Anteile erfolgreicher Marktteilnehmer (in %)	
	insgesamt	am 30.09. unbesetzt	insgesamt	am 30.09. noch suchend	Anteil unbesetzter Plätze am betrieblichen Angebot	Anteil noch Suchender an der Nachfrage
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6
Berufe mit Besetzungsproblemen	absolut	absolut	absolut	absolut	Sp.2/ Sp.1	Sp.4/ Sp.3
Restaurantfachmann/-frau	4.671	1.596	3.342	237	34,2	7,1
Fleischer/-in	2.169	723	1.563	93	33,3	5,9
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	10.077	3.294	7.275	357	32,7	4,9
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	2.484	714	1.845	72	28,7	3,8
Klempner/-in	588	153	462	24	25,9	5,0
Bäcker/-in	3.606	867	3.042	219	24,0	7,2
Beton- und Stahlbetonbauer/-in	723	168	618	36	23,2	6,0
Gerüstbauer/-in	480	111	402	30	23,1	7,7
Hotelkaufmann/-frau	606	135	519	45	22,1	8,9
Gebäudereiniger/-in	1.377	300	1.158	69	21,8	6,1
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	675	144	561	24	21,4	4,1
Steinmetz/-in und Steinbildhauer/-in	414	87	366	27	20,8	7,4
Koch/ Köchin	11.166	2.244	9.999	855	20,1	8,6
Tierwirt/-in	408	81	372	33	19,6	8,8
Glaser/-in	582	114	516	42	19,6	7,9
Berufe mit Versorgungsproblemen	absolut	absolut	absolut	absolut	Sp.2/ Sp.1	Sp.4/ Sp.3
Tierpfleger/-in	618	9	1.206	570	1,5	47,3
Gestalter/-in für visuelles Marketing	636	30	1.155	546	4,7	47,1
Mediengestalter/-in Bild und Ton	642	15	1.182	546	2,3	46,3
Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	1.998	147	2.832	972	7,4	34,3
Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in	1.548	93	2.091	615	6,1	29,3
Mediengestalter/-in Digital und Print	3.105	78	4.359	1.269	2,5	29,1
Biologielaborant/-in	513	3	690	177	0,6	25,8
Fotograf/-in	639	42	810	207	6,7	25,5
Buchhändler/-in	408	15	525	132	3,4	24,9
Chemielaborant/-in	1.671	42	2.169	540	2,6	24,9
Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	405	27	513	126	6,9	24,7
Tiermedizinischer Fachangestellter/-e	2.358	75	2.967	684	3,2	23,1
Fachangestellter/-e für Medien- und Informationsdienste	528	6	672	150	1,3	22,4
Florist/-in	1.170	72	1.482	327	6,2	22,1
Veranstaltungskaufmann/-frau	2.055	48	2.580	564	2,4	21,8

¹⁾ Es werden nur Ausbildungsberufe des dualen Systems (BBiG/ HwO) aufgeführt, deren Ausbildungsdauer mindestens drei Jahre beträgt und in denen im Jahr 2016 mindestens 400 Ausbildungsstellen angeboten wurden.

Hinweis: Alle Absolutwerte, die im Kontext der BIBB-Erhebung zum 30. September erhoben wurden, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Da das betriebliche Angebot im Zuge der wachsenden Passungsprobleme zu einem größeren Teil nicht ausgeschöpft werden konnte, gelang es bundesweit 2016 nicht, mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr abzuschließen. 2016 wurden insgesamt 520.300 neue Ausbildungsverträge registriert. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ging damit im Vergleich zum Vorjahr um -1.800 bzw. -0,4% zurück. Vom Rückgang neu abgeschlossener Ausbildungsverträge waren vor allem westdeutsche Bundesländer betroffen. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Westdeutschland lag mit 446.300 um -1.700 bzw. -0,4% unter dem Vorjahresniveau. In Ostdeutschland blieb das Ausbildungsvolumen im Gegensatz dazu weitgehend stabil (-100 bzw. -0,1%).

① BIBB-Erhebung zum 30. September über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die BIBB-Erhebung zum 30. September (vgl. FLEMMING/GRANATH 2016) wird jährlich auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in direkter Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Berücksichtigt werden alle Ausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Die Meldungen über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge werden bis Mitte November von den zuständigen Stellen an das BIBB übermittelt. Erste Auswertungsergebnisse liegen bereits Mitte Dezember vor. Die Daten sind in tabellarischer Form auf den Internetseiten des BIBB abrufbar und fließen sowohl in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung als auch in den BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht ein. Die Vertragszahlen werden differenziert für Einzelberufe auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke erhoben. Anschlussverträge werden hierbei gesondert erfasst.¹³ Sie werden im Gegensatz zur Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (StBA) nicht zu der Gesamtsumme der Neuabschlüsse hinzugerechnet.¹⁴ Die Daten der BIBB-Erhebung zum 30. September können, wie oben bereits geschehen, mit den Ende September von der Bundesagentur für Arbeit (BA) bilanzierten Ergebnissen ihrer Ausbildungsmarktstatistik verbunden werden. Damit lassen sich zeitnah wichtige Informationen zum Marktgeschehen und zur Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage gewinnen.

3.1 Entwicklung in den Ländern

Am stärksten betroffen vom Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war Nordrhein-Westfalen (vgl. **Tabelle 5**). Hier wurden -2.000 Verträge weniger registriert als im Vorjahr (-1,7%). Leichte Rückgänge in der Zahl der Neuabschlüsse wurden in Westdeutschland im Vergleich zu 2015 außerdem in Rheinland-Pfalz (-1,5%), Hamburg (-1,4%), Hessen (-1,4%) und Schleswig-Holstein (-1,1%) verzeichnet. Zuwächse in der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gab es hingegen in Bremen (+2,8%), Bayern (+1,3%), dem Saarland (+0,4%), Baden-Württemberg (+0,2%) und Niedersachsen (+0,2%).

In Ostdeutschland war Thüringen am stärksten vom Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge betroffen (-1,4%). Ansonsten wurden nur in Berlin (-0,6%) und Sachsen (-0,3%) weniger neue Ausbildungsverträge als 2015 registriert. In allen anderen ostdeutschen Bundesländern konnte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert werden (Sachsen-Anhalt: +1,1%, Mecklenburg-Vorpommern: +0,4%, Brandenburg: +0,3%).

¹³ Als „Anschlussverträge“ werden Ausbildungsverträge bezeichnet, die im Anschluss an eine vorausgegangene und abgeschlossene Berufsausbildung neu abgeschlossen werden und zu einem weiteren Abschluss führen. Dabei sind jedoch nur die Verträge für Berufsausbildungen zu berücksichtigen, die in den Ausbildungsordnungen als aufbauende Ausbildungsberufe definiert wurden (i.d.R. Einstieg in das dritte Ausbildungsjahr) oder die unter „Fortführung der Berufsausbildung“ genannt werden. Vgl. dazu die Erläuterungen unter der URL https://www.bibb.de/de/bibb-erhebung_2016_info.php Anschlussverträge sowie die Liste mit den Erhebungsberufen und deren Fortführungsmöglichkeiten.

¹⁴ Zu den Unterschieden zwischen der Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September und der Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember vgl. auch (UHLY u.a. (2009)).

Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern von 1992 bis 2016

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2016 zu 2015	
																										absolut	in %
Baden-Württemberg	75.294	71.034	69.054	69.036	68.730	70.197	73.818	76.332	77.289	77.067	72.582	70.803	73.278	71.853	73.992	81.216	82.185	74.811	74.550	78.813	76.317	74.391	73.197	73.824	73.989	+165	+0,2%
Bayern	95.967	92.325	89.679	89.346	90.132	91.989	97.059	96.801	98.295	101.223	95.316	91.926	93.396	90.219	93.006	102.204	102.987	93.564	94.326	97.746	95.310	92.130	91.815	92.178	93.384	+1.209	+1,3%
Berlin	18.852	18.192	20.364	19.563	21.474	19.449	22.638	23.721	23.085	21.690	20.193	19.152	20.535	19.638	20.799	21.561	21.021	19.485	19.173	18.396	17.973	16.785	16.800	16.539	16.446	-93	-0,6%
Brandenburg	18.240	15.321	18.900	20.223	21.606	19.629	21.399	21.369	19.896	18.825	18.576	18.492	17.919	16.416	19.572	18.489	17.721	15.066	13.623	12.120	11.370	10.551	10.239	10.404	10.434	+33	+0,3%
Bremen	6.231	6.009	5.712	5.592	5.481	5.685	5.631	6.012	6.147	5.982	5.535	5.304	5.757	5.643	5.901	6.291	6.489	6.132	5.979	6.219	6.144	5.955	5.733	5.796	5.961	+165	+2,8%
Hamburg	13.623	12.513	11.529	11.277	11.529	11.850	12.081	12.549	12.579	13.029	12.216	11.913	12.471	12.405	13.209	14.232	14.862	13.497	14.382	14.412	14.148	13.530	13.401	13.512	13.320	-192	-1,4%
Hessen	43.722	41.358	38.271	38.658	38.736	39.435	41.214	42.606	42.075	42.147	38.361	37.812	38.727	37.662	39.426	43.377	42.666	39.453	40.233	41.166	40.245	38.388	37.887	37.809	37.266	-546	-1,4%
Meckl.-Vorpommern	11.793	13.950	17.745	18.267	18.978	19.038	19.293	19.146	18.339	17.622	16.722	16.665	16.026	15.783	15.306	16.086	14.340	11.826	9.879	8.910	8.325	7.968	7.815	7.842	7.869	+27	+0,4%
Niedersachsen	61.824	57.591	54.342	53.784	54.378	56.268	57.942	59.382	57.927	56.673	53.364	52.059	53.826	51.531	54.276	58.809	59.880	57.396	58.317	60.846	58.236	56.382	55.812	54.573	54.663	+90	+0,2%
Nordrhein-Westfalen	131.463	122.718	114.927	115.395	112.557	117.366	122.589	128.436	128.640	126.069	115.512	111.045	115.986	111.189	115.671	132.033	131.901	121.503	122.310	126.552	124.017	120.084	117.396	116.772	114.732	-2.040	-1,7%
Rheinland-Pfalz	28.227	26.556	25.599	26.436	27.081	28.347	29.808	30.693	30.810	29.943	27.513	26.937	27.921	26.445	28.038	31.845	30.696	28.851	28.494	28.971	28.407	27.102	26.550	26.238	25.851	-387	-1,5%
Saarland	7.632	6.978	6.882	7.071	7.209	7.605	8.487	9.033	9.252	8.838	8.355	8.178	8.202	8.178	8.358	8.919	8.892	8.790	8.472	8.613	8.379	7.407	7.317	7.128	7.158	+30	+0,4%
Sachsen	28.566	28.950	35.514	35.697	38.022	36.753	35.919	38.145	34.749	33.363	31.125	30.666	30.615	28.863	31.464	32.007	27.117	23.817	22.248	20.511	18.309	17.889	18.081	18.543	18.495	-48	-0,3%
Sachsen-Anhalt	16.866	18.687	20.721	22.407	20.124	23.787	23.145	23.331	21.459	21.768	19.257	19.134	20.328	17.748	17.904	19.110	17.364	14.937	14.319	12.885	11.823	10.830	11.025	10.644	10.764	+120	+1,1%
Schleswig-Holstein	20.970	19.872	19.395	19.485	18.813	19.581	20.103	20.370	20.067	19.212	18.672	18.768	19.314	19.035	20.340	21.858	22.044	21.315	21.231	21.546	21.156	19.932	19.797	20.196	19.974	-225	-1,1%
Thüringen	15.945	18.060	19.446	20.535	19.473	20.541	21.402	23.091	21.084	20.790	19.026	18.780	18.684	17.571	18.894	17.847	16.176	13.869	12.420	11.676	11.103	10.221	10.332	10.164	10.026	-138	-1,4%
Westdeutschland	484.953	456.960	435.387	436.083	434.649	448.323	468.732	482.214	483.081	480.183	447.426	434.748	448.875	434.163	452.214	500.787	502.605	465.309	468.297	484.884	472.353	455.298	448.908	448.026	446.295	-1.731	-0,4%
Ostdeutschland + Berlin	110.262	113.160	132.693	136.692	139.680	139.194	143.796	148.803	138.612	134.055	124.896	122.886	124.104	116.019	123.939	125.097	113.739	98.997	91.662	84.495	78.903	74.244	74.292	74.136	74.037	-99	-0,1%
Deutschland	595.215	570.120	568.083	572.775	574.326	587.517	612.528	631.014	621.693	614.238	572.322	557.634	572.979	550.179	576.153	625.884	616.341	564.306	559.959	569.379	551.259	529.542	523.200	522.162	520.332	-1.830	-0,4%

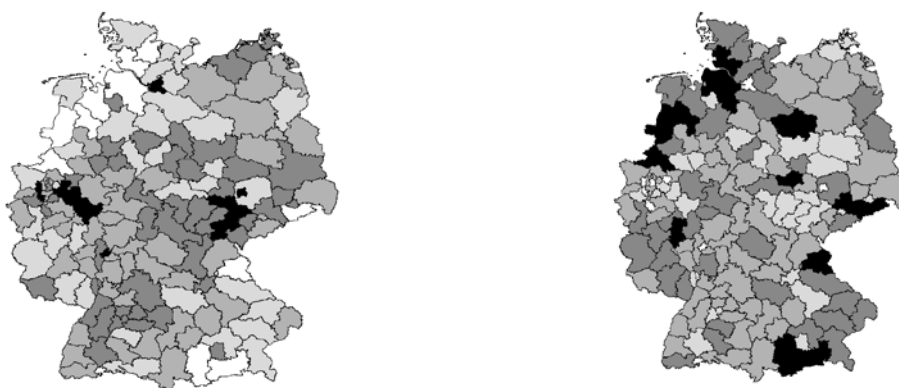
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

3.2 Entwicklung nach Zuständigkeitsbereichen

Im größten Zuständigkeitsbereich, *Industrie und Handel*, sank wie bereits in den Vorjahren 2012 bis 2015 die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, dieses Mal um -3.900 bzw. -1,3% im Vergleich zum Vorjahr. 2016 wurden hier bundesweit 304.300 Ausbildungsverträge registriert. Von dem Rückgang der Neuabschlüsse war sowohl Westdeutschland (-3.300 bzw. -1,2%) als auch Ostdeutschland (-700 bzw. -1,5%) betroffen.¹⁵ Eine der Ursachen für den Vertragsrückgang in Industrie und Handel liegt darin, dass gerade in diesem Bereich die Zahl der Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden konnten, im Jahr 2016 deutlich anstieg.

Trotz des erneuten Vertragsrückgangs ist der Bereich „Industrie und Handel“ bundesweit nach wie vor der größte Zuständigkeitsbereich des dualen Berufsausbildungssystems. 2016 entfielen 58,5% aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge diesem Bereich (2015: 59,0%). Wie **Abbildung 12** zeigt, ist der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Bereich Industrie und Handel an allen Neuabschlüssen vor allem in Großstädten wie Hamburg, Leipzig, Frankfurt oder Düsseldorf sowie in Regionen Nordrhein-Westfalens, Sachsen-Anhalts und Thüringens hoch (bei über 65%), während er in einigen küstennahen Arbeitsagenturbezirken im Norden und Nordwesten Deutschlands, ebenso wie in einigen bayrischen Regionen unterdurchschnittlich ausfällt (unter 50%).

Abbildung 12: Regionale Schwerpunkte der Ausbildung in Industrie und Handel (IH) bzw. im Handwerk (HWK) im Jahr 2016



IH- Anteil	IH- Anteil					HWK- Anteil	HWK- Anteil				
	unter 50%	50% - u. 55%	55% - u. 60%	60% - u. 65%	über 65%		unter 20%	20% - u. 25%	25% - u. 30%	30% - u. 35%	über 35%
Regionen	11	34	52	46	11	Regionen	8	29	64	40	13

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

¹⁵ Bei der Interpretation der Ergebnisse nach Zuständigkeitsbereichen ist Vorsicht geboten, insbesondere für Vergleiche mit früheren Jahren. Zuständigkeiten bei der Registrierung von Ausbildungsverträgen wechseln, und die Ausbildungsleistung eines bestimmten Wirtschafts- und Verwaltungssegments ist nicht zwingend identisch mit der Ausbildungsleistung, wie sie in diesem Zuständigkeitsbereich registriert wird. So bildet der Öffentliche Dienst zum Beispiel auch in vielen Berufen aus, deren Verträge bei Industrie und Handel, im Handwerk und in der Landwirtschaft registriert werden. Aktuelle Zahlen hierzu liegen allerdings nicht vor. Die letzte Untersuchung hierzu wurde im Jahr 2000 für das Jahr 1999 durchgeführt. Damals entfielen nur 49,9% der im Öffentlichen Dienst neu abgeschlossenen Verträge auf die Kernberufe, die diesem Sektor als genuine Zuständigkeit zugeschrieben werden. Weitere 31,9% wurden in Berufen abgeschlossen, deren Verträge bei Industrie und Handel registriert wurden. 10,6% der Neuverträge wurden vom Handwerk und 4,2% von den Landwirtschaftskammern registriert (BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG 2001, S. 129f.).

Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen von 1992 bis 2016

	Ergebnisse im Zählzeitraum 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September																										2016 zu 2015	
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	absolut	in %	
Bundesgebiet																												
Industrie und Handel	295.926	265.995	258.540	262.788	268.038	286.239	311.664	333.552	334.419	337.221	311.364	308.565	322.758	316.164	336.936	367.485	369.195	333.405	331.044	342.783	332.622	317.265	311.733	308.244	304.302	-3.942	-1,3%	
Handwerk	192.492	203.931	215.106	219.627	215.148	211.572	212.382	210.549	199.482	188.463	173.889	165.783	168.291	157.026	162.603	179.697	170.070	155.583	155.178	154.506	147.327	142.137	141.234	141.513	141.768	+258	+0,2%	
Öffentlicher Dienst	25.401	24.675	18.447	14.181	15.900	16.521	15.198	14.940	15.576	15.378	14.814	13.821	15.129	14.172	14.082	13.413	13.227	13.725	13.554	12.402	12.009	12.216	12.417	13.281	13.800	+519	+3,9%	
Landwirtschaft	12.741	12.399	12.264	12.954	14.301	15.504	15.762	15.654	14.736	13.695	13.992	15.009	15.192	14.784	15.813	15.903	15.327	14.646	13.923	13.482	13.260	13.158	13.164	13.551	13.614	+66	+0,5%	
Freie Berufe	63.102	58.938	59.058	58.257	56.142	53.076	51.861	51.042	52.494	54.318	53.253	49.407	46.539	43.617	42.111	44.556	43.947	42.675	42.441	42.612	43.095	42.051	42.051	43.140	44.562	+1.422	+3,3%	
Hauswirtschaft	5.376	4.035	4.536	4.827	4.644	4.461	5.505	5.118	4.848	5.025	4.830	4.899	4.875	4.119	4.320	4.473	4.272	3.996	3.582	3.345	2.763	2.559	2.421	2.262	2.139	-123	-5,5%	
Seeschifffahrt	177	147	132	141	150	147	156	159	141	135	183	147	195	297	288	360	306	279	240	249	183	156	183	168	141	-27	-16,0%	
Insgesamt	595.215	570.120	568.083	572.775	574.326	587.517	612.528	631.014	621.693	614.235	572.322	557.634	572.979	550.179	576.153	625.884	616.341	564.306	559.959	569.379	551.259	529.542	523.200	522.162	520.332	-1.830	-0,4%	
Westdeutschland																												
Industrie und Handel	239.334	214.005	195.984	200.121	200.907	216.720	234.867	250.545	255.996	258.693	237.339	234.093	246.837	244.095	259.002	289.371	296.934	271.026	273.903	289.428	283.017	271.335	266.034	263.496	260.214	-3.279	-1,2%	
Handwerk	158.070	160.143	162.690	162.954	160.062	159.756	163.245	162.036	156.483	150.024	139.476	133.536	135.936	127.680	131.661	147.561	142.482	131.841	132.723	134.226	128.418	124.122	122.970	122.736	122.508	-225	-0,2%	
Öffentlicher Dienst	19.830	19.008	13.254	10.818	11.919	12.351	11.484	11.487	11.709	11.520	11.214	10.605	11.433	10.950	10.764	10.146	10.149	10.563	10.698	9.891	9.564	9.717	9.969	10.617	10.902	+285	+2,7%	
Landwirtschaft	10.170	9.543	9.513	9.330	10.374	11.037	11.049	10.719	10.176	9.222	9.492	10.062	10.395	10.095	10.974	11.358	11.172	11.133	10.668	10.749	10.593	10.530	10.392	10.800	10.932	+132	+1,2%	
Freie Berufe	54.375	51.411	50.730	49.587	47.880	44.985	44.229	43.881	45.183	47.172	46.467	43.128	40.668	38.376	36.771	39.018	38.679	37.536	37.419	37.863	38.442	37.467	37.518	38.517	39.867	+1.350	+3,5%	
Hauswirtschaft	3.018	2.700	3.096	3.144	3.357	3.333	3.714	3.405	3.405	3.420	3.288	3.189	3.423	2.685	2.775	3.006	2.895	2.943	2.661	2.493	2.142	1.977	1.845	1.701	1.734	+33	+1,9%	
Seeschifffahrt	156	147	123	132	147	141	141	141	126	132	150	138	186	279	270	327	294	267	225	231	177	150	177	162	135	-24	-15,5%	
Insgesamt	484.953	456.960	435.387	436.083	434.649	448.323	468.732	482.214	483.081	480.183	447.426	434.748	448.875	434.163	452.214	500.787	502.605	465.309	468.297	484.884	472.353	455.298	448.908	448.026	446.295	-1.731	-0,4%	
Ostdeutschland + Berlin																												
Industrie und Handel	56.592	51.987	62.556	62.667	67.131	69.519	76.794	83.007	78.420	78.528	74.025	74.472	75.924	72.069	77.934	78.111	72.261	62.379	57.138	53.355	49.605	45.930	45.699	44.751	44.088	-663	-1,5%	
Handwerk	34.422	43.788	52.419	56.676	55.086	51.816	49.137	48.513	42.999	38.439	34.410	32.247	32.355	29.346	30.945	32.136	27.588	23.739	22.455	20.283	18.909	18.015	18.264	18.777	19.260	+483	+2,6%	
Öffentlicher Dienst	5.571	5.667	5.193	3.363	3.981	4.167	3.714	3.453	3.867	3.858	3.600	3.216	3.699	3.219	3.318	3.267	3.078	3.162	2.859	2.511	2.445	2.499	2.448	2.664	2.898	+234	+8,8%	
Landwirtschaft	2.568	2.856	2.751	3.624	3.927	4.467	4.713	4.935	4.557	4.473	4.500	4.950	4.797	4.689	4.839	4.545	4.155	3.513	3.255	2.733	2.667	2.628	2.772	2.751	2.682	-69	-2,5%	
Freie Berufe	8.727	7.527	8.328	8.667	8.262	8.088	7.635	7.164	7.311	7.146	6.786	6.282	5.868	5.241	5.340	5.538	5.268	5.139	5.022	4.749	4.653	4.581	4.533	4.623	4.695	+72	+1,6%	
Hauswirtschaft	2.358	1.335	1.440	1.686	1.287	1.128	1.791	1.713	1.443	1.608	1.542	1.710	1.452	1.434	1.545	1.467	1.374	1.056	921	852	621	582	576	561	405	-156	-27,8%	
Seeschifffahrt	21	0	9	9	0	9	15	18	12	3	33	9	12	18	21	30	12	12	15	15	3	6	6	9	6	-3	-25,0%	
Insgesamt	110.262	113.160	132.693	136.692	139.680	139.194	143.796	148.803	138.612	134.052	124.896	122.886	124.104	116.019	123.939	125.097	113.739	98.997	91.662	84.495	78.903	74.244	74.292	74.136	74.037	-99	-0,1%	

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Das *Handwerk* stellt mit 27,2% aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge weiter den zweitgrößten Zuständigkeitsbereich dar. Seine relative Bedeutung als Ausbildungssektor ist insbesondere in nord-westdeutschen, bayerischen und sächsischen Regionen überdurchschnittlich groß (vgl. erneut [Abbildung 12](#)). Insgesamt wurden 2016 im Bereich des Handwerks 141.800 neue Ausbildungsverträge registriert. Die Zahl der Neuabschlüsse lag damit bundesweit leicht über dem Vorjahresniveau (+300 bzw. +0,2%), wobei der Zugewinn allein auf die Entwicklung in Ostdeutschland zurückzuführen ist. Hier konnte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr um knapp +500 bzw. +2,6% auf 19.300 gesteigert werden. In Westdeutschland war im Vorjahresvergleich hingegen ein leichter Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk zu verzeichnen (-200 bzw. -0,2%).

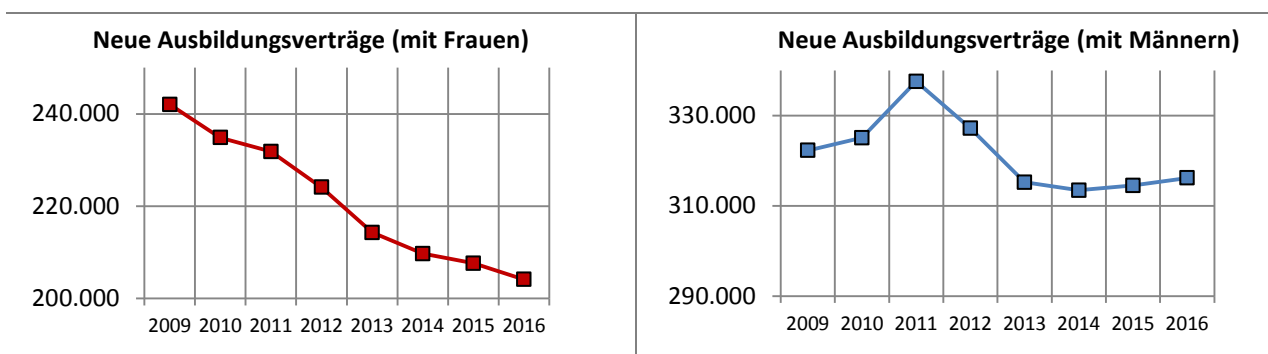
Den drittgrößten Sektor stellen die *Freien Berufe* dar (Ärzte-, Zahnärzte-, Tierärzte-, Apotheker-, Steuerberater-, Anwalts- und Notarkammern). Hier stieg die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2016 erneut deutlich an. Sie lag bundesweit bei 44.600 Verträgen und fiel damit um +1.400 bzw. +3,3% höher aus als im Vorjahr. Zuwächse im Bereich der Freien Berufe wurden sowohl in Westdeutschland (+1.400 bzw. +3,5%) als auch in Ostdeutschland (+100 bzw. +1,6%) registriert. Im viertgrößten Zuständigkeitsbereich, der *Landwirtschaft*, kam es zwischen 2015 und 2016 in Westdeutschland zu einem leichten Zuwachs an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (+100 bzw. +1,2%), während in Ostdeutschland ein leichter Rückgang zu verzeichnen war (-100 bzw. -2,5%). Bundesweit blieb das Ausbildungsvolumen im Bereich Landwirtschaft dadurch in etwa stabil (+100 bzw. 0,5%). Ein in relativer Hinsicht recht starker Zuwachs an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurde 2016 erneut im *Öffentlichen Dienst* insbesondere in Ostdeutschland gemessen (+200 bzw. +8,8%). Auch in Westdeutschland kam es zu Zuwächsen (+300 bzw. +2,7%), so dass bundesweit +500 bzw. +3,9% mehr neue Ausbildungsverträge in diesem Bereich geschlossen wurden als im Vorjahr.

In relativer Hinsicht recht starke Rückgänge an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurden hingegen erneut in den kleinsten Zuständigkeitsbereichen *Hauswirtschaft* (bundesweit -5,5%) und *Seeschifffahrt* (bundesweit -16%) gemeldet. Im Bereich der Hauswirtschaft hängt der Rückgang u.a. mit dem starken Abbau öffentlich geförderter („außerbetrieblicher“) Ausbildungsstellen zusammen, denen in der Hauswirtschaft im Vergleich zu anderen Sektoren eine relativ große Bedeutung zukommt. Darüber hinaus ist er aber auch eine Folge wechselnder Zuständigkeiten bei der Registrierung von Neuverträgen (vgl. erneut vorausgegangene Fußnote).

3.3 Entwicklung nach Geschlecht

Zwischen den beiden Geschlechtern kam es 2016 erneut zu gegenläufigen Entwicklungen. Während die Zahl der mit Männern abgeschlossenen Ausbildungsverträge um +1.700 bzw. +0,5% auf nunmehr 316.200 zunahm, sank sie bei den Frauen um -3.500 bzw. -1,7% auf nunmehr 204.100 ([Abbildung 13](#)).

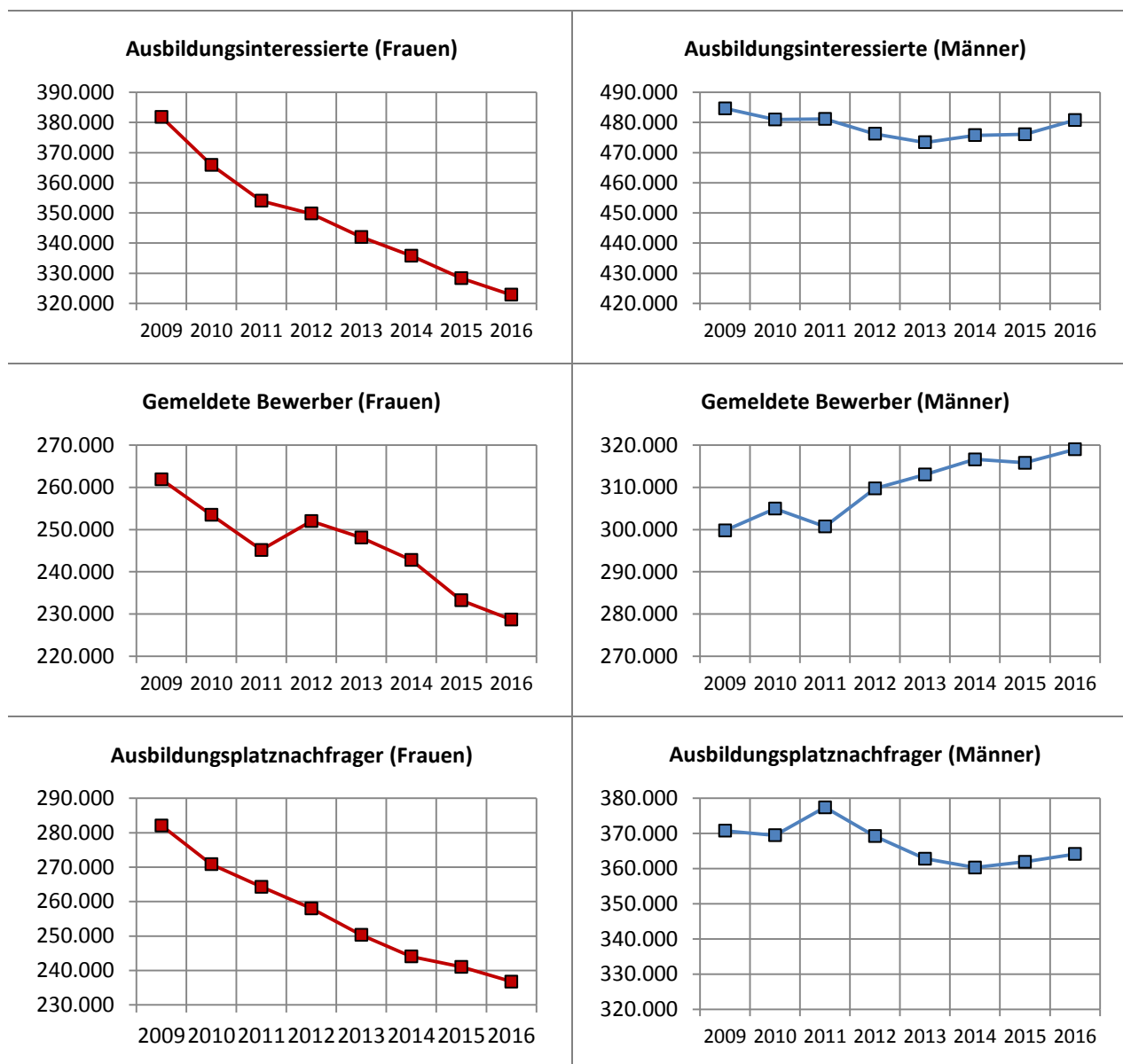
Abbildung 13: Ausbildungsinteresse, Bewerberzahl, Ausbildungsplatznachfrage (erw. Definition) und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 bis 2016 nach Geschlecht



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Die Ursache liegt in einem seit 2009 – im Vergleich zu den jungen Männern – merklich nachlassenden Ausbildungsinteresse der jungen Frauen an dualer Berufsausbildung (vgl. dazu auch [Kapitel 4](#)). Während sich die jährliche Zahl der ausbildungsinteressierten jungen Männer gegenüber 2009 nur unwesentlich veränderte (2009: 484.700; 2016: 480.800; Rückgang um -3.900 bzw. -0,8%), reduzierte sich die Zahl bei den Frauen um -59.000 bzw. -15,5% von 381.800 auf nur noch 322.800 ([Abbildung 14](#) oben).

Abbildung 14: Ausbildungsinteresse, Bewerberzahl, Ausbildungsplatznachfrage (erw. Definition) und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 bis 2016 nach Geschlecht



Hinweis: Die Darstellung berücksichtigt für die Jahre 2009 bis 2015 noch nicht die nachträgliche Berücksichtigung der sogenannten „Abiturientenausbildungen“ im Rahmen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Damit entwickelten sich auch die von den Beratungs- und Vermittlungsdiensten registrierten Bewerberzahlen sehr unterschiedlich nach dem Geschlecht: einem Zuwachs bei den jungen Männern (+19.300 bzw. +6,4%) steht ein deutlicher Rückgang bei den jungen Frauen gegenüber (-33.200 bzw. -12,7%).

Allerdings ist die Inanspruchnahme der Beratungs- und Vermittlungsdienste freiwillig. Dennoch machte sich das sinkende Interesse der jungen Frauen auch im Umfang der offiziell ermittelten Ausbildungsplatznachfrage bemerkbar, die auch jene junge Menschen umfasst, die einen neuen Ausbildungsvertrag abschließen, ohne zuvor bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerber registriert gewesen zu sein. Während die Nachfrage 2009 noch 282.100 junge Frauen umfasste, waren es 2016 nur noch 236.800 (-45.300 bzw. -16,1%). Bei den jungen Männern wurden dagegen 2016 noch 364.200 Ausbildungsplatznachfrager registriert, lediglich 6.600 bzw. 1,8% weniger als im Jahr 2009, als es 370.800 Nachfrager waren.

Diese Entwicklungen führten dazu, dass 2016 im Vergleich zu 2009 37.900 Ausbildungsverträge weniger mit jungen Frauen abgeschlossen wurden (-15,7%). Der Rückgang bei den jungen Männern beträgt lediglich 6.100 (-1,9%). 2016 fiel der Anteil der mit jungen Frauen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, bezogen auf alle Neuabschlüsse, auf nur noch 39,2%. 2009 hatte er noch bei 42,9% gelegen.

Die Ursachen für das deutlich gesunkene Interesse junger Frauen an dualer Berufsausbildung sind vielfältig. Zum einen sind es gerade die jungen Frauen, die vom Trend zur schulischen Höherqualifizierung profitierten. Zwar verließen junge Frauen schon früher häufiger als junge Männer die allgemeinbildende Schule mit einem Abitur. 1992 z.B., kurz nach der Wiedervereinigung, gelang dies 25,9% der jungen Frauen, doch nur 22,2% der jungen Männer. Doch nahm der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern in den folgenden Jahren noch deutlich zu. Bis 2014 stieg der Abiturientenanteil unter den weiblichen Abgängern und Absolventen allgemeinbildender Schulen um weitere 10,9 Prozentpunkte auf nunmehr 36,8%, aber nur um 7,1 Prozentpunkte bei den jungen Männern auf 29,3%. 2014 gab es somit bundesweit 153.500 weibliche, aber nur 127.000 männliche Abiturienten (Differenz: +26.500).

Umgekehrt verhielt es sich dagegen bei den nichtstudienberechtigten Abgängern und Absolventen allgemeinbildender Schulen. In dieser Gruppe standen 263.600 jungen Frauen 305.700 junge Männer gegenüber (Differenz: -42.100). Da Studienberechtigte deutlich seltener als Nichtstudienberechtigte eine duale Berufsausbildung nachfragen, musste diese Entwicklung zwangsläufig zu einer zwischen den beiden Geschlechtern ungleichen Entwicklung des Ausbildungsinteresses führen.

Eine weitere Ursache für das gesunkene Interesse junger Frauen hängt mit dem steigenden Bedarf im Gesundheits- und Pflegesektor zusammen, in dem gerade auch viele Frauen arbeiten. Dementsprechend zielt dieser Sektor auf eine Ausweitung seiner Beschäftigungszahl, ungeachtet der infolge der demografischen Entwicklung insgesamt sinkenden Zahl von (hier aufgewachsenen) jungen Menschen. Tatsächlich gelang es, die Anfängerzahlen in den letzten Jahren nicht nur zu stabilisieren, sondern auszubauen.

4 Ausbildungsinteressierte Personen

Die Zahl der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen schließt alle Personen ein, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen oder aber zumindest bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber registriert waren.¹⁶ Sie beinhaltet neben den bis zum Stichtag in eine Berufsausbildungsstelle eingemündeten Bewerbern und den zum Stichtag 30. September noch suchenden Bewerbern auch jene Bewerber, die ihren Vermittlungswunsch vor dem Stichtag wieder aufgaben. Der Anteil der ausbildungsinteressierten Personen, der einen neuen Ausbildungsvertrag abschließt, wird als Einmündungsquote (EQI) bzw. Beteiligungsquote ausbildungsinteressierter Personen bezeichnet.

Die Gesamtzahl der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen lag 2016 bei 803.612. Dies waren -1.800 bzw. -0,2% weniger als im Vorjahr.

4.1 Verbleib der ausbildungsinteressierten Personen

Tabelle 7 gibt wieder, wie die im Jahr 2016 institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen verblieben, und differenziert dabei auch nach den 16 Bundesländern.

Demnach schlossen deutschlandweit 64,7% einen Ausbildungsvertrag ab. 15,5% bzw. 124.700 der ausbildungsinteressierten Personen verblieben 2016 auf sonstige Weise im Bildungssystem. Darunter waren auch 13.800 Jugendliche, die aus einer bestehenden Berufsausbildung bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten vorstellig wurden und diese Berufsausbildung letztlich fortsetzten, ohne die gewünschte neue Ausbildung auch tatsächlich zu beginnen. In gemeinnützigen Diensten verblieben 2016 11.100 bzw. 1,4% und in Erwerbstätigkeit 33.600 bzw. 4,2%.

Bei 114.000 bzw. 14,2% war der Verbleib noch offen oder unklar. Darunter befanden sich 20.600 unverSORgte Bewerber, die ohne alternative Verbleibsmöglichkeit ihre Ausbildungsplatzsuche auch am 30. September noch fortsetzten, sowie 93.400 Personen, die unbekannt verblieben, die Beratungs- und Vermittlungsdienste also über ihre momentane Situation nicht mehr unterrichteten.¹⁷

¹⁶ Methodische Anmerkungen zur Erfassung der ausbildungsinteressierten Personen sowie anderer Größen zur Beschreibung der Ausbildungsmarktverhältnisse finden sich bei MATTHES u.a. (2015b, S. 44ff.).

¹⁷ Wie die BA/BIBB-Bewerberbefragungen zeigen, befinden sich die meisten der unbekannt verbliebenen Bewerber faktisch in einer eher schwierigeren Lage (vgl. BEICHT/GEI 2015, S. 88ff., GEI 2016). Viele sind arbeitslos bzw. ohne Beschäftigung (nach den Resultaten der letzten BA/BIBB-Bewerberbefragung 2014 rund 34%) oder jobben (14%). Nur wenige absolvieren eine duale Berufsausbildung (2014: 9%) oder eine andere Berufsausbildung bzw. ein Studium (2014: 6%).

Tabelle 7: Verbleib der ausbildungsinteressierten Personen 2016 deutschlandweit und nach Ländern

	Deutschland		Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg- Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen
	abs.	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Ausbildungsinteressierte Personen insgesamt	803.613	100,0	106.188	126.819	30.204	17.424	8.964	18.477	61.047	11.967	89.691	191.838	40.752	10.464	27.792	15.870	30.831	14.250
Verbleib	abs.	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Abschluss eines neuen Ausbildungsvertrages	520.332	64,7	69,7	73,6	54,5	59,9	66,5	72,1	61,0	65,8	60,9	59,8	63,4	68,4	66,6	67,8	64,8	70,4
■ betrieblich	502.782	62,6	67,9	72,2	51,8	55,6	62,8	69,5	58,4	61,3	59,2	58,3	61,2	65,4	61,3	63,0	62,9	64,9
■ außerbetrieblich	17.550	2,2	1,7	1,4	2,7	4,3	3,7	2,6	2,6	4,5	1,8	1,5	2,2	3,0	5,3	4,8	1,9	5,4
Sonstiger Verbleib im Bildungssystem	124.652	15,5	15,2	14,5	10,9	12,4	13,4	9,6	17,3	12,6	17,3	17,4	16,5	16,5	15,1	14,1	12,9	12,5
■ Schulbildung	71.304	8,9	10,1	9,0	6,2	6,5	4,9	4,2	9,1	5,3	11,2	9,6	9,0	8,4	5,6	5,9	6,6	7,2
■ Studium	12.145	1,5	1,0	1,2	1,1	1,7	1,3	0,8	1,9	1,6	1,2	2,1	1,4	2,2	1,3	1,5	1,2	1,9
■ Berufsvorbereitendes Jahr	2.676	0,3	0,2	0,5	0,1	0,1	0,9	3,0	0,5	0,3	0,1	0,1	0,3	0,0	0,6	0,8	0,2	0,3
■ Berufsgrundbildungsjahr	1.552	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	1,7	1,8	0,1	0,1	0,0
■ Praktikum	4.503	0,6	1,0	0,4	0,5	0,5	0,6	0,3	0,5	0,5	0,4	0,6	0,6	0,5	0,3	0,6	0,5	0,2
■ Berufsvorbereitende BA-Maßnahmen	13.641	1,7	1,2	1,6	0,6	1,7	0,8	0,3	2,4	0,8	2,0	2,2	2,0	1,5	1,7	0,7	1,6	1,3
■ Sonstige BA-Fördermaßnahmen	2.505	0,3	0,2	0,2	1,0	0,7	0,7	0,2	0,2	0,5	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,5	0,3
■ Einstiegsqualifizierung	2.574	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,3	0,2	0,2	0,4	0,2	0,5	0,5	0,2	0,3	0,4	0,6	0,2
■ Verbleib in bisheriger Berufsausbildung	13.752	1,7	1,3	1,2	1,2	1,0	3,9	0,5	2,2	3,3	1,6	1,8	2,4	1,6	3,0	3,7	1,5	1,2
Gemeinnützige Dienste	11.057	1,4	1,8	0,8	0,8	1,6	0,7	0,8	1,6	2,1	1,3	1,3	1,8	1,0	2,3	2,2	1,4	1,7
■ Bundeswehr, Zivildienst	1.299	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	0,1	0,0	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,3	0,2	0,2
■ Bundes-/Jugendfreiwilligendienst	9.758	1,2	1,7	0,7	0,7	1,3	0,6	0,7	1,5	1,7	1,1	1,1	1,6	0,8	2,0	1,9	1,2	1,5
Erwerbstätigkeit	33.620	4,2	4,1	3,0	4,5	4,4	4,1	3,0	4,6	3,8	4,8	4,7	4,7	3,6	3,3	3,4	4,4	3,6
Verbleib offen oder unklar	113.952	14,2	9,2	8,0	29,4	21,8	15,3	14,5	15,5	15,6	15,7	16,8	13,6	10,5	12,7	12,5	16,5	11,8
■ mit weiterem Vermittlungswunsch ("unversorgt")	20.550	2,6	0,9	0,9	5,6	5,4	2,3	6,3	2,6	3,6	2,1	3,5	1,7	0,8	2,0	1,8	5,5	2,4
■ ohne Angabe eines Verbleibes ("unbekannt verblieben")	93.402	11,6	8,3	7,1	23,7	16,3	13,0	8,2	12,9	12,0	13,5	13,2	11,9	9,7	10,7	10,6	11,0	9,4

Hinweis: Absolutzahlen, die in Verbindung mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge stehen, wurden infolge von Bestimmungen zum Datenschutz auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

4.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Einmündungsquote

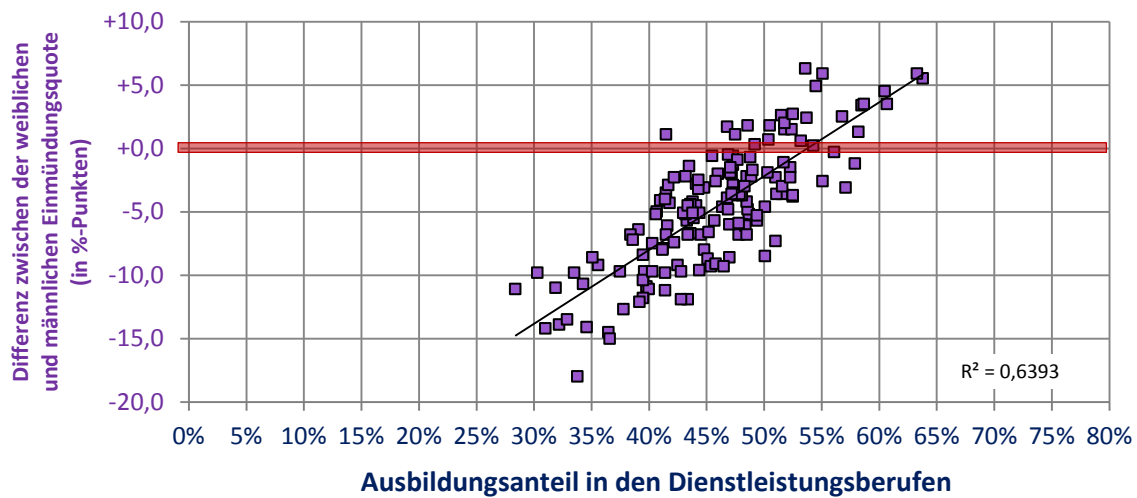
Auch im Jahr 2016 fiel die Beteiligungs- bzw. Einmündungsquote der weiblichen Ausbildungsinteressierten deutlich niedriger aus als die der Männer. In den 154 Arbeitsagenturen (die drei Agenturen Berlins sind dabei zu einer Region zusammengefasst) lag sie im Durchschnitt bei 62,5%, während die der männlichen Ausbildungsinteressierten mit 66,8% um gut vier Prozentpunkte höher ausfiel (vgl. den tabellarischen Teil [Abbildung 15](#)).

Bei der Interpretation dieser über Jahre hinweg verfestigten Geschlechterdifferenz (vgl. MATTHES u.a. 2015a, S. 27f.) ist zunächst zu berücksichtigen, dass sich die statistische Eingrenzung des Kreises ausbildungsinteressierter Personen stets auf die Interessenten an einer *dualen* Berufsausbildung bezieht. In dieser Hinsicht besteht zwar zwischen den Geschlechtern kein Unterschied. Allerdings ziehen junge Frauen, die eine Ausbildung im dualen System anstreben, häufiger als junge Männer zugleich auch eine *vollzeitschulische* Berufsausbildung in Erwägung und nutzen diese Alternative dann auch tatsächlich häufiger. Zudem konzentrieren sich die jungen Frauen auch innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems stark auf Dienstleistungsberufe. Eine solch starke Konzentration ist bei den jungen Männern nicht zu beobachten. Diese voneinander abweichenden *Berufswahlpräferenzen* erklären zu einem großen Teil die Differenzen zwischen den Einmündungsquoten der beiden Geschlechter.

Dies zeigen regionale Querschnittsanalysen für 2016, bei denen berücksichtigt wurde, wie hoch vor Ort der Ausbildungsanteil in den Dienstleistungsberufen ausfällt. Dieser Anteil variiert in den einzelnen Regionen erheblich, und damit lässt sich untersuchen, in welchem Ausmaß die Einmündungsquote ausbildungsinteressierter junger Frauen davon beeinflusst wird (vgl. dazu auch ULRICH u.a. 2013, S. 28).

Tatsächlich lässt sich ein starker Einfluss beobachten. Die ausbildungsinteressierten jungen Frauen mündeten 2016 vor allem in jenen Arbeitsagenturbezirken merklich seltener als junge Männer in eine duale Berufsausbildung ein, in denen die Ausbildung in Dienstleistungsberufen eine relativ geringe Rolle spielt. Bei einem Ausbildungsanteil in den Dienstleistungsberufen von über 50% glichen sich die Einmündungsquoten der beiden Geschlechter jedoch an. Ab einem Anteil von rd. 55% begannen ausbildungsinteressierte junge Frauen im Schnitt sogar häufiger eine duale Berufsausbildung als die jungen Männer (vgl. den grafischen und den tabellarischen Teil der [Abbildung 15](#)).

Abbildung 15: Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der regionalen Einmündungsquote in duale Berufsausbildung in Abhängigkeit vom Anteil der Ausbildungsplätze in Dienstleistungsberufen



Tabellarische Zusammenfassung der Abbildung

	Anteil der Ausbildungsplätze in Dienstleistungsberufen ¹⁾							Alle Regionen
	unter 35%	35% - u. 40%	40% - u. 45%	45% - u. 50%	50% - u. 55%	55% - u. 60%	60% und mehr	
Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Personen in duale Berufsausbildung								
Einmündungsquote weiblicher Personen in %	57,2	60,0	64,5	62,0	61,5	63,0	71,2	62,5
Einmündungsquote männlicher Personen in %	70,5	68,6	70,2	65,3	63,0	60,8	66,1	67,2
Differenz zwischen der weiblichen und männlichen Einmündungsquote	-13,2	-8,6	-5,6	-3,3	-1,4	+2,2	+5,2	-4,2
Zahl der Regionen (Arbeitsagenturbezirke)	10	15	45	46	25	9	4	154

1) Berechnet auf Basis der besetzten Plätze. Als Dienstleistungsberufe wurden Berufe aus folgenden Bereichen gezählt: Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel, Tourismus, Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung, Gesundheit, Soziales, Lehre, Erziehung, Medien, Kunst und Gestaltung (Berufsbereiche 6 bis 9 auf der Einsteller-Ebene der KldB 2010)

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Tabellenanhang

Tabelle A1:

Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2009 bis 2016 in Deutschland, West- und Ostdeutschland

Tabelle A2:

Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2009 bis 2016 nach Ländern

- Teil 1: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg
- Teil 2: Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern
- Teil 3: Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland
- Teil 4: Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen

Tabelle A1: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2009 bis 2016 in Deutschland, West- und Ostdeutschland

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)											
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	dar.:		gemeldete Berufsausbildungsstellen	dar.: Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		dar.:		Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.: %-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmündeten (EQI)	Ausbildungsplatzangebot	"betriebliches" Angebot		%-Anteil der unbesetzten Stellen		Ausbildungsplatznachfrage		Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)
		ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")				absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut				absolut	absolut	absolut	absolut	gemäß der alten, traditionellen Definition	gemäß der neuen, erweiterten Definition	gemäß der alten Nachfrageberechnung	gemäß der neuen Nachfrageberechnung (eANR)	
	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	Sp. 1+6-7	Sp. 1/13	Sp. 1+5	Sp. 15-3	Sp. 5/16	Sp. 1+12	Sp. 1+9	Sp. 9/19	Sp. 15/18	Sp. 15/19	Sp. 15/13	
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23	
Deutschland																								
2009	564.306	518.505	45.801	478.455	17.564	562.876	260.183	46,2	88.640	15,7	73.130	15.510	867.000	65,1	581.871	536.070	3,3	579.816	652.947	13,6	100,4	89,1	67,1	
2010	559.959	518.916	41.043	486.947	19.802	559.661	272.240	48,6	80.456	14,4	68.423	12.033	847.380	66,1	579.762	538.719	3,7	571.992	640.416	12,6	101,4	90,5	68,4	
2011	569.379	538.920	30.459	524.378	30.446	547.273	280.935	51,3	72.417	13,2	61.051	11.366	835.719	68,1	599.826	569.367	5,3	580.746	641.796	11,3	103,3	93,5	71,8	
2012	551.259	525.354	25.905	523.092	34.051	563.305	287.852	51,1	76.119	13,5	60.446	15.673	826.710	66,7	585.309	559.404	6,1	566.931	627.378	12,1	103,2	93,3	70,8	
2013	529.542	507.861	21.681	513.932	34.625	562.841	276.151	49,1	83.742	14,9	62.655	21.087	816.231	64,9	564.168	542.487	6,4	550.629	613.284	13,7	102,5	92,0	69,1	
2014	523.200	502.806	20.394	520.144	38.269	561.145	271.959	48,5	81.388	14,5	60.456	20.932	812.388	64,4	561.471	541.077	7,1	544.134	604.590	13,5	103,2	92,9	69,1	
2015	522.162	503.295	18.864	530.998	41.592	550.910	267.664	48,6	81.037	14,7	60.255	20.782	805.407	64,8	563.754	544.887	7,6	542.943	603.198	13,4	103,8	93,5	70,0	
2016	520.332	502.782	17.550	546.947	43.478	547.728	264.447	48,3	80.603	14,7	60.053	20.550	803.613	64,7	563.808	546.258	8,0	540.882	600.933	13,4	104,2	93,8	70,2	
West																								
2009	465.309	442.440	22.869	383.588	14.772	452.084	198.882	44,0	77.940	17,2	66.785	11.155	718.512	64,8	480.081	457.212	3,2	476.463	543.249	14,3	100,8	88,4	66,8	
2010	468.297	445.821	22.476	397.502	16.011	463.150	218.066	47,1	71.052	15,3	62.695	8.357	713.382	65,6	484.308	461.832	3,5	476.655	539.349	13,2	101,6	89,8	67,9	
2011	484.884	466.191	18.693	429.032	25.084	455.496	229.828	50,5	64.004	14,1	55.685	8.319	710.553	68,2	509.970	491.274	5,1	493.203	548.889	11,7	103,4	92,9	71,8	
2012	472.353	454.785	17.568	433.924	27.685	469.899	237.059	50,4	65.562	14,0	54.957	10.605	705.195	67,0	500.040	482.469	5,7	482.958	537.915	12,2	103,5	93,0	70,9	
2013	455.298	440.457	14.841	428.172	28.219	470.131	227.423	48,4	73.787	15,7	57.445	16.342	698.007	65,2	483.516	468.675	6,0	471.639	529.086	13,9	102,5	91,4	69,3	
2014	448.908	435.165	13.743	434.343	31.363	467.645	222.865	47,7	71.735	15,3	55.112	16.623	693.687	64,7	480.270	466.530	6,7	465.531	520.644	13,8	103,2	92,2	69,2	
2015	448.026	435.027	12.999	444.938	33.989	458.118	219.297	47,9	70.924	15,5	54.526	16.398	686.847	65,2	482.016	469.017	7,2	464.424	518.949	13,7	103,8	92,9	70,2	
2016	446.295	433.836	12.456	456.533	35.532	454.688	215.911	47,5	70.365	15,5	54.120	16.245	685.071	65,1	481.827	469.368	7,6	462.540	516.660	13,6	104,2	93,3	70,3	
Ost																								
2009	98.997	76.068	22.932	94.052	2.662	110.633	61.242	55,4	10.684	9,7	6.332	4.352	148.389	66,7	101.661	78.729	3,4	103.350	109.683	9,7	98,4	92,7	68,5	
2010	91.662	73.095	18.567	89.003	3.676	96.340	54.102	56,2	9.386	9,7	5.711	3.675	133.902	68,5	95.340	76.773	4,8	95.337	101.049	9,3	100,0	94,3	71,2	
2011	84.495	72.729	11.766	94.878	5.229	91.605	51.028	55,7	8.396	9,2	5.353	3.043	125.073	67,6	89.724	77.958	6,7	87.537	92.892	9,0	102,5	96,6	71,7	
2012	78.903	70.569	8.334	88.785	6.244	93.198	50.703	54,4	10.535	11,3	5.469	5.066	121.398	65,0	85.149	76.812	8,1	83.970	89.439	11,8	101,4	95,2	70,1	
2013	74.244	67.404	6.840	85.559	6.334	91.395	48.244	52,8	9.660	10,6	5.127	4.533	117.396	63,2	80.577	73.740	8,6	78.777	83.904	11,5	102,3	96,0	68,6	
2014	74.292	67.641	6.651	85.584	6.823	90.432	47.868	52,9	9.370	10,4	5.271	4.099	116.856	63,6	81.117	74.463	9,2	78.393	83.664	11,2	103,5	97,0	69,4	
2015	74.136	68.268	5.868	85.822	7.536	89.540	47.173	52,7	10.058	11,2	5.704	4.354	116.502	63,6	81.672	75.804	9,9	78.489	84.192	11,9	104,1	97,0	70,1	
2016	74.037	68.943	5.094	90.280	7.932	90.552	47.084	52,0	10.161	11,2	5.902	4.259	117.504	63,0	81.969	76.875	10,3	78.297	84.198	12,1	104,7	97,4	69,8	

Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit berücksichtigen rückwirkend seit 2009 auch sogenannte "Abiturientenausbildungen", sofern sie mit einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf verbunden sind. Deshalb sind Abweichungen zu anderen Darstellungen möglich.

Alle Absolutwerte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen zum Datenschutz auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts; eigene Berechnungen

Tabelle A2: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2009 bis 2016 nach Ländern (Teil 1: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg)

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)												
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	dar.:		gemeldete Berufsausbildungsstellen	dar.:	Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	dar.:		Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten	mit einer Alternative zum 30.09.	ohne Alternative ("Unversorgte")	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.:	%Anteiler, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Ausbildungsplatzangebot	dar.:			Ausbildungsplatznachfrage			Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)
		ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")					dar.:	dar.:								dar.:	dar.:	dar.:	dar.:					
		absolut	absolut					absolut	absolut								absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	Sp. 1+6-7	
Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23			
Baden-Württemberg																									
2009	74.811	72.156	2.655	65.896	2.622	68.277	29.424	43,1	11.531	16,9	10.766	765	113.664	65,8	77.433	74.778	3,5	75.576	86.340	13,4	102,5	89,7	68,1		
2010	74.550	71.853	2.697	66.549	2.651	69.868	32.873	47,1	10.338	14,8	9.828	510	111.543	66,8	77.199	74.502	3,6	75.060	84.888	12,2	102,9	90,9	69,2		
2011	78.813	76.428	2.385	73.430	4.721	68.468	34.854	50,9	8.976	13,1	8.632	344	112.428	70,1	83.535	81.150	5,8	79.158	87.789	10,2	105,5	95,2	74,3		
2012	76.317	74.193	2.124	75.615	5.683	65.562	34.193	52,2	8.414	12,8	7.957	457	107.685	70,9	81.999	79.878	7,1	76.773	84.732	9,9	106,8	96,8	76,1		
2013	74.391	72.213	2.178	73.898	5.066	66.358	33.180	50,0	8.935	13,5	8.135	800	107.568	69,2	79.455	77.277	6,6	75.189	83.325	10,7	105,7	95,4	73,9		
2014	73.197	71.235	1.962	74.632	6.161	65.652	33.307	50,7	8.832	13,5	7.965	867	105.540	69,4	79.356	77.394	8,0	74.064	82.029	10,8	107,1	96,7	75,2		
2015	73.824	71.883	1.941	77.116	6.255	65.250	33.529	51,4	9.129	14,0	8.256	873	105.543	69,9	80.079	78.138	8,0	74.697	82.953	11,0	107,2	96,5	75,9		
2016	73.989	72.138	1.848	78.553	7.168	65.606	33.407	50,9	9.518	14,5	8.512	1.006	106.188	69,7	81.156	79.308	9,0	74.994	83.505	11,4	108,2	97,2	76,4		
Bayern																									
2009	93.564	90.096	3.468	83.536	4.835	83.648	47.334	56,6	11.003	13,2	10.224	779	129.879	72,0	98.400	94.932	5,1	94.344	104.568	10,5	104,3	94,1	75,8		
2010	94.326	91.203	3.123	83.784	5.109	84.006	50.557	60,2	10.089	12,0	9.117	972	127.776	73,8	99.435	96.312	5,3	95.298	104.415	9,7	104,3	95,2	77,8		
2011	97.746	95.181	2.565	90.497	7.916	84.460	53.638	63,5	7.776	9,2	7.208	568	128.568	76,0	105.663	103.098	7,7	98.313	105.522	7,4	107,5	100,1	82,2		
2012	95.310	92.955	2.355	95.580	9.714	82.613	52.655	63,7	7.186	8,7	6.476	710	125.268	76,1	105.024	102.669	9,5	96.021	102.498	7,0	109,4	102,5	83,8		
2013	92.130	89.865	2.268	97.321	9.522	81.377	50.288	61,8	7.766	9,5	6.714	1.052	123.219	74,8	101.652	99.387	9,6	93.183	99.897	7,8	109,1	101,8	82,5		
2014	91.815	89.820	1.995	97.971	10.433	81.226	48.963	60,3	7.760	9,6	6.627	1.133	124.077	74,0	102.246	100.254	10,4	92.946	99.573	7,8	110,0	102,7	82,4		
2015	92.178	90.279	1.899	99.355	10.932	82.311	49.236	59,8	7.593	9,2	6.714	879	125.253	73,6	103.110	101.211	10,8	93.057	99.771	7,6	110,8	103,3	82,3		
2016	93.384	91.566	1.821	103.592	12.039	81.721	48.288	59,1	7.954	9,7	6.825	1.129	126.819	73,6	105.423	103.605	11,6	94.515	101.340	7,8	111,5	104,0	83,1		
Berlin																									
2009	19.485	15.426	4.059	14.860	285	21.330	7.882	37,0	2.406	11,3	867	1.539	32.934	59,2	19.770	15.711	1,8	21.024	21.891	11,0	94,0	90,3	60,0		
2010	19.173	15.714	3.459	15.651	486	19.305	7.996	41,4	2.385	12,4	924	1.461	30.483	62,9	19.659	16.200	3,0	20.634	21.558	11,1	95,3	91,2	64,5		
2011	18.396	15.672	2.724	14.893	456	20.134	8.561	42,5	2.389	11,9	1.090	1.299	29.970	61,4	18.852	16.128	2,8	19.695	20.784	11,5	95,7	90,7	62,9		
2012	17.973	15.912	2.061	14.702	462	21.866	9.280	42,4	3.622	16,6	1.194	2.428	30.561	58,8	18.435	16.374	2,8	20.403	21.597	16,8	90,4	85,4	60,3		
2013	16.785	15.351	1.434	14.865	690	22.173	8.273	39,3	2.412	10,9	895	1.517	30.234	55,5	17.475	16.041	4,3	18.300	19.197	12,6	95,5	91,0	57,8		
2014	16.800	15.384	1.416	14.650	724	20.988	8.150	38,8	2.411	11,5	903	1.508	29.640	56,7	17.526	16.110	4,5	18.309	19.212	12,5	95,7	91,2	59,1		
2015	16.539	15.579	960	14.360	885	21.355	7.993	37,4	2.760	12,9	962	1.798	29.901	55,3	17.424	16.464	5,4	18.336	19.299	14,3	95,0	90,3	58,3		
2016	16.446	15.645	801	16.803	1.211	21.703	7.947	36,6	2.548	11,7	848	1.700	30.204	54,5	17.658	16.857	7,2	18.147	18.996	13,4	97,3	93,0	58,5		
Brandenburg																									
2009	15.066	11.232	3.831	14.698	542	18.193	9.539	52,4	2.641	14,5	1.336	1.305	23.718	63,5	15.606	11.775	4,6	16.371	17.706	14,9	95,3	88,1	65,8		
2010	13.623	10.911	2.709	13.270	636	16.314	8.652	53,0	2.109	12,9	1.160	949	21.285	64,0	14.259	11.547	5,5	14.571	15.732	13,4	97,9	90,6	67,0		
2011	12.120	10.479	1.641	17.385	925	14.883	7.926	53,3	1.881	12,6	1.155	726	19.077	63,5	13.047	11.406	8,1	12.846	14.001	13,4	101,5	93,2	68,4		
2012	11.370	10.179	1.191	13.591	924	14.794	7.822	52,9	1.921	13,0	1.039	882	18.342	62,0	12.294	11.103	8,3	12.252	13.290	14,5	100,3	92,5	67,0		
2013	10.551	9.546	1.005	12.021	1.097	14.381	7.570	52,6	1.771	12,3	833	938	17.361	60,8	11.649	10.644	10,3	11.490	12.321	14,4	101,4	94,5	67,1		
2014	10.239	9.381	858	12.358	1.331	13.568	7.188	53,0	1.486	11,0	721	765	16.620	61,6	11.571	10.713	12,4	11.004	11.724	12,7	105,1	98,7	69,6		
2015	10.404	9.603	801	12.844	1.415	14.256	7.551	53,0	1.679	11,8	828	851	17.109	60,8	11.817	11.019	12,8	11.253	12.081	13,9	105,0	97,8	69,1		
2016	10.434	9.690	744	13.874	1.792	14.505	7.516	51,8	1.745	12,0	799	946	17.424	59,9	12.228	11.481	15,6	11.382	12.180	14,3	107,4	100,4	70,2		

Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit berücksichtigen rückwirkend seit 2009 auch sogenannte "Abiturientenausbildungen", sofern sie mit einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf verbunden sind. Deshalb sind Abweichungen zu anderen Darstellungen möglich.

Alle Absolutwerte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen zum Datenschutz auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts; eigene Berechnungen

Tabelle A2: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2009 bis 2016 nach Ländern (Teil 2: Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern)

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)										
	dar.:			dar.:			dar.:			dar.:			dar.:		Ausbildungsplatznachfrage		Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)				
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	gemeldete Berufsausbildungsstellen	Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldet Bewerber für Berufsausbildungsstellen	Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten	Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		mit einer Alternative zum 30.09.	ohne Alternative ("Unversorgte")	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	% Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmündeten (EQI)	Ausbildungsangebot	"betriebliches" Angebot	% Anteil der unbesetzten Stellen	gemäß der alten, traditionellen Definition	gemäß der neuen, erweiterten Definition		% Anteil der noch weiter Suchenden	gemäß der alten Nachfrageberechnung	gemäß der neuen Nachfrageberechnung (eANR)	
		absolut	absolut		absolut			absolut	absolut										absolut				in %
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23
Bremen																							
2009	6.132	5.667	465	4.691	268	4.176	1.663	39,8	660	15,8	587	73	8.646	70,9	6.402	5.934	4,5	6.207	6.792	9,7	103,1	94,2	74,0
2010	5.979	5.466	513	5.045	217	4.443	1.620	36,5	915	20,6	817	98	8.802	67,9	6.198	5.685	3,8	6.078	6.894	13,3	102,0	89,9	70,4
2011	6.219	5.760	459	5.065	189	4.484	1.731	38,6	790	17,6	692	98	8.973	69,3	6.408	5.949	3,2	6.318	7.008	11,3	101,4	91,4	71,4
2012	6.144	5.682	462	4.730	234	4.507	1.823	40,4	760	16,9	624	136	8.826	69,6	6.378	5.916	4,0	6.279	6.903	11,0	101,6	92,4	72,2
2013	5.955	5.622	333	5.167	266	4.773	1.821	38,2	886	18,6	685	201	8.907	66,9	6.222	5.889	4,5	6.156	6.843	12,9	101,1	90,9	69,8
2014	5.733	5.436	297	5.000	208	4.585	1.702	37,1	857	18,7	670	187	8.616	66,5	5.940	5.643	3,7	5.919	6.591	13,0	100,4	90,2	69,0
2015	5.796	5.448	348	5.062	400	4.869	1.777	36,5	869	17,8	651	218	8.889	65,2	6.198	5.850	6,8	6.015	6.666	13,0	103,0	93,0	69,7
2016	5.961	5.634	327	5.204	138	4.789	1.786	37,3	934	19,5	727	207	8.964	66,5	6.099	5.772	2,4	6.168	6.897	13,5	98,9	88,5	68,0
Hamburg																							
2009	13.497	12.759	735	8.633	129	6.487	2.812	43,3	851	13,1	602	249	17.172	78,6	13.626	12.888	1,0	13.746	14.346	5,9	99,1	95,0	79,3
2010	14.382	13.182	1.200	9.618	95	6.631	3.110	46,9	713	10,8	504	209	17.904	80,3	14.478	13.278	0,7	14.592	15.096	4,7	99,2	95,9	80,9
2011	14.412	13.566	846	9.683	97	7.566	3.277	43,3	1.083	14,3	768	315	18.702	77,1	14.508	13.662	0,7	14.727	15.495	7,0	98,5	93,6	77,6
2012	14.148	13.323	825	10.791	170	8.378	3.724	44,4	1.778	21,2	979	799	18.801	75,2	14.316	13.494	1,3	14.946	15.924	11,2	95,8	89,9	76,2
2013	13.530	12.882	648	11.140	692	8.465	3.773	44,6	2.429	28,7	1.106	1.323	18.222	74,3	14.223	13.575	5,1	14.853	15.960	15,2	95,8	89,1	78,0
2014	13.401	12.846	555	9.869	492	9.244	3.909	42,3	2.724	29,5	1.185	1.539	18.738	71,5	13.893	13.338	3,7	14.940	16.125	16,9	93,0	86,2	74,2
2015	13.512	12.978	534	10.696	770	9.172	3.917	42,7	2.249	24,5	1.062	1.187	18.768	72,0	14.283	13.749	5,6	14.700	15.762	14,3	97,2	90,6	76,1
2016	13.320	12.837	480	11.456	693	9.243	4.084	44,2	2.335	25,3	1.162	1.173	18.477	72,1	14.013	13.530	5,1	14.493	15.654	14,9	96,7	89,5	75,8
Hessen																							
2009	39.453	36.183	3.270	32.185	1.320	40.822	16.448	40,3	8.233	20,2	6.273	1.960	63.828	61,8	40.773	37.503	3,5	41.412	47.685	17,3	98,5	85,5	63,9
2010	40.233	36.645	3.588	33.780	1.602	43.373	18.244	42,1	6.780	15,6	6.050	730	65.364	61,6	41.835	38.247	4,2	40.965	47.013	14,4	102,1	89,0	64,0
2011	41.166	38.637	2.529	37.388	2.803	42.523	20.210	47,5	6.233	14,7	5.560	673	63.480	64,8	43.968	41.439	6,8	41.838	47.400	13,2	105,1	92,8	69,3
2012	40.245	38.139	2.103	36.807	1.976	45.030	21.418	47,6	6.450	14,3	5.483	967	63.855	63,0	42.219	40.116	4,9	41.211	46.695	13,8	102,4	90,4	66,1
2013	38.388	36.558	1.830	34.212	2.092	45.007	20.314	45,1	7.571	16,8	6.119	1.452	63.081	60,9	40.479	38.649	5,4	39.840	45.957	16,5	101,6	88,1	64,2
2014	37.887	36.087	1.803	34.239	2.244	44.764	19.625	43,8	7.027	15,7	5.669	1.358	63.027	60,1	40.131	38.331	5,9	39.246	44.916	15,6	102,3	89,4	63,7
2015	37.809	36.192	1.620	35.230	2.485	42.714	18.848	44,1	7.449	17,4	5.610	1.839	61.677	61,3	40.296	38.676	6,4	39.648	45.258	16,5	101,6	89,0	65,3
2016	37.266	35.658	1.605	36.506	1.954	41.986	18.205	43,4	6.969	16,6	5.385	1.584	61.047	61,0	39.219	37.614	5,2	38.850	44.235	15,8	101,0	88,7	64,2
Mecklenburg-Vorpommern																							
2009	11.826	8.919	2.907	12.823	672	12.343	7.511	60,9	890	7,2	613	277	16.656	71,0	12.498	9.591	7,0	12.102	12.714	7,0	103,3	98,3	75,0
2010	9.879	8.166	1.713	12.155	977	9.901	6.331	63,9	694	7,0	481	213	13.449	73,5	10.857	9.141	10,7	10.092	10.572	6,6	107,6	102,7	80,7
2011	8.910	7.797	1.110	12.703	1.205	9.106	5.735	63,0	589	6,5	407	182	12.279	72,5	10.113	9.003	13,4	9.090	9.498	6,2	111,3	106,5	82,4
2012	8.325	7.353	969	12.075	1.308	8.984	5.342	59,5	666	7,4	464	202	11.967	69,6	9.633	8.661	15,1	8.526	8.991	7,4	113,0	107,1	80,5
2013	7.968	7.167	801	11.697	1.297	8.868	5.099	57,5	862	9,7	550	312	11.736	67,9	9.264	8.463	15,3	8.280	8.829	9,8	111,9	104,9	78,9
2014	7.815	6.993	822	12.188	1.266	9.004	5.012	55,7	1.092	12,1	690	402	11.805	66,2	9.081	8.259	15,3	8.217	8.907	12,3	110,5	102,0	76,9
2015	7.842	7.137	702	12.062	1.495	9.008	4.937	54,8	1.115	12,4	726	389	11.913	65,8	9.336	8.634	17,3	8.229	8.955	12,4	113,4	104,2	78,4
2016	7.869	7.332	537	11.286	1.413	8.897	4.799	53,9	1.254	14,1	821	433	11.967	65,8	9.282	8.745	16,2	8.301	9.123	13,7	111,8	101,7	77,6

Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit berücksichtigen rückwirkend seit 2009 auch sogenannte "Abiturientenausbildungen", sofern sie mit einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf verbunden sind. Deshalb sind Abweichungen zu anderen Darstellungen möglich.

Alle Absolutwerte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen zum Datenschutz auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts; eigene Berechnungen

Tabelle A2: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2009 bis 2016 nach Ländern (Teil 3: Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)											
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	dar.:		gemeldete Berufsausbildungsstellen	dar.:		gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		dar.:		Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.:		Ausbildungsplatzangebot		Ausbildungsplatznachfrage		Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)	
		ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")		Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	in %		in %	mit einer Alternative zum 30.09.	ohne Alternative ("Unversorgte")	%-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmündeten (EQI)	Ausbildungsplatzangebot	"betriebliches" Angebot		%-Anteil der unbesetzten Stellen	gemäß der alten, traditionellen Definition	gemäß der neuen, erweiterten Definition	%-Anteil der noch weiter Suchenden	gemäß der alten Nachfrageberechnung	gemäß der neuen Nachfrageberechnung (eANR)				
		absolut	absolut		absolut	absolut		absolut	absolut	absolut	in %	absolut	absolut		absolut	absolut	Sp. 1+6-7	Sp. 1/13	Sp. 1+5	Sp. 15-3	Sp. 5/16	Sp. 1+12		Sp. 1+9
Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23		
Niedersachsen																								
2009	57.396	55.086	2.310	48.073	1.390	62.085	24.758	39,9	13.366	21,5	11.114	2.252	94.722	60,6	58.785	56.475	2,5	59.646	70.761	18,9	98,6	83,1	62,1	
2010	58.317	56.454	1.866	50.019	1.664	66.812	27.538	41,2	12.347	18,5	10.848	1.499	97.593	59,8	59.982	58.116	2,9	59.817	70.665	17,5	100,3	84,9	61,5	
2011	60.846	59.382	1.464	54.565	2.503	64.991	29.501	45,4	11.261	17,3	9.859	1.402	96.336	63,2	63.351	61.887	4,0	62.250	72.108	15,6	101,8	87,9	65,8	
2012	58.236	56.625	1.611	54.143	2.644	68.284	30.693	44,9	11.269	16,5	9.703	1.566	95.826	60,8	60.879	59.268	4,5	59.802	69.504	16,2	101,8	87,6	63,5	
2013	56.382	54.408	1.974	53.765	2.423	65.024	28.268	43,5	12.612	19,4	9.848	2.764	93.138	60,5	58.806	56.829	4,3	59.145	68.994	18,3	99,4	85,2	63,1	
2014	55.812	54.012	1.803	54.595	3.247	65.115	27.921	42,9	11.466	17,6	9.213	2.253	93.006	60,0	59.061	57.258	5,7	58.065	67.278	17,0	101,7	87,8	63,5	
2015	54.573	53.160	1.410	56.272	3.466	61.683	26.566	43,1	11.433	18,5	9.030	2.403	89.688	60,8	58.038	56.628	6,1	56.976	66.006	17,3	101,9	87,9	64,7	
2016	54.663	53.055	1.605	57.499	3.153	61.282	26.253	42,8	10.424	17,0	8.532	1.892	89.691	60,9	57.816	56.208	5,6	56.553	65.085	16,0	102,2	88,8	64,5	
Nordrhein-Westfalen																								
2009	121.503	114.588	6.918	95.059	2.436	137.823	53.686	39,0	24.872	18,0	20.852	4.020	205.641	59,1	123.939	117.024	2,1	125.523	146.376	17,0	98,7	84,7	60,3	
2010	122.310	115.563	6.747	101.259	2.827	138.675	59.620	43,0	22.487	16,2	19.301	3.186	201.366	60,7	125.136	118.392	2,4	125.496	144.798	15,5	99,7	86,4	62,1	
2011	126.552	120.963	5.592	107.336	4.642	133.272	61.087	45,8	20.712	15,5	17.003	3.709	198.738	63,7	131.196	125.604	3,7	130.263	147.264	14,1	100,7	89,1	66,0	
2012	124.017	118.692	5.325	105.441	4.828	141.599	64.895	45,8	21.469	15,2	17.095	4.374	200.721	61,8	128.844	123.522	3,9	128.391	145.485	14,8	100,4	88,6	64,2	
2013	120.084	116.832	3.252	103.178	5.570	144.464	63.255	43,8	24.540	17,0	18.194	6.346	201.291	59,7	125.652	122.400	4,6	126.429	144.624	17,0	99,4	86,9	62,4	
2014	117.396	114.066	3.330	106.447	5.458	142.160	61.398	43,2	23.909	16,8	17.315	6.594	198.159	59,2	122.856	119.526	4,6	123.990	141.306	16,9	99,1	86,9	62,0	
2015	116.772	113.589	3.183	109.819	6.123	138.350	60.334	43,6	23.327	16,9	16.605	6.722	194.787	59,9	122.895	119.712	5,1	123.495	140.100	16,7	99,5	87,7	63,1	
2016	114.732	111.789	2.940	110.826	6.964	136.417	59.311	43,5	23.078	16,9	16.292	6.786	191.838	59,8	121.695	118.755	5,9	121.518	137.808	16,7	100,1	88,3	63,4	
Rheinland-Pfalz																								
2009	28.851	27.348	1.503	23.659	887	27.185	12.644	46,5	4.146	15,3	3.516	630	43.392	66,5	29.739	28.236	3,1	29.481	32.997	12,6	100,9	90,1	68,5	
2010	28.494	27.144	1.350	24.310	858	27.435	13.810	50,3	3.939	14,4	3.442	497	42.117	67,7	29.352	28.002	3,1	28.989	32.433	12,1	101,2	90,5	69,7	
2011	28.971	27.486	1.485	25.904	1.186	27.139	14.077	51,9	3.851	14,2	3.402	449	42.033	68,9	30.156	28.671	4,1	29.418	32.820	11,7	102,5	91,9	71,7	
2012	28.407	27.024	1.380	26.082	1.156	29.390	15.242	51,9	4.378	14,9	3.863	515	42.555	66,8	29.562	28.182	4,1	28.920	32.784	13,4	102,2	90,2	69,5	
2013	27.102	25.854	1.248	25.518	1.355	29.331	14.700	50,1	4.430	15,1	3.703	727	41.733	64,9	28.458	27.210	5,0	27.828	31.533	14,0	102,3	90,2	68,2	
2014	26.550	25.494	1.056	26.548	1.517	29.127	14.189	48,7	4.299	14,8	3.504	795	41.487	64,0	28.068	27.012	5,6	27.345	30.849	13,9	102,6	91,0	67,7	
2015	26.238	25.116	1.122	26.438	1.806	28.498	13.741	48,2	4.217	14,8	3.642	575	40.995	64,0	28.044	26.922	6,7	26.814	30.456	13,8	104,6	92,1	68,4	
2016	25.851	24.936	915	27.507	1.777	28.326	13.426	47,4	4.255	15,0	3.573	682	40.752	63,4	27.630	26.715	6,7	26.535	30.108	14,1	104,1	91,8	67,8	
Saarland																								
2009	8.790	8.181	609	6.340	403	6.791	3.046	44,9	929	13,7	877	52	12.534	70,1	9.192	8.583	4,7	8.841	9.717	9,6	104,0	94,6	73,3	
2010	8.472	7.887	588	6.424	245	6.150	2.827	46,0	781	12,7	754	27	11.796	71,8	8.718	8.130	3,0	8.499	9.255	8,4	102,6	94,2	73,9	
2011	8.613	8.097	516	6.848	336	6.111	2.947	48,2	787	12,9	751	36	11.778	73,1	8.949	8.433	4,0	8.649	9.399	8,4	103,5	95,2	76,0	
2012	8.379	7.866	510	6.445	367	6.551	3.176	48,5	873	13,3	818	55	11.754	71,3	8.745	8.235	4,5	8.433	9.252	9,4	103,7	94,5	74,4	
2013	7.407	6.945	459	6.285	358	6.300	2.849	45,2	958	15,2	847	111	10.857	68,2	7.764	7.305	4,9	7.518	8.364	11,5	103,3	92,8	71,5	
2014	7.317	6.978	339	6.591	500	6.041	2.803	46,4	1.004	16,6	919	85	10.554	69,3	7.818	7.479	6,7	7.401	8.322	12,1	105,6	93,9	74,1	
2015	7.128	6.822	306	6.380	519	5.879	2.685	45,7	980	16,7	912	68	10.323	69,1	7.647	7.341	7,1	7.197	8.109	12,1	106,3	94,3	74,1	
2016	7.158	6.840	318	6.780	547	5.957	2.649	44,5	952	16,0	869	83	10.464	68,4	7.704	7.386	7,4	7.239	8.109	11,7	106,4	95,0	73,6	

Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit berücksichtigen rückwirkend seit 2009 auch sogenannte "Abiturientenausbildungen", sofern sie mit einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf verbunden sind. Deshalb sind Abweichungen zu anderen Darstellungen möglich.

Alle Absolutwerte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen zum Datenschutz auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts; eigene Berechnungen

Tabelle A2: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2009 bis 2016 nach Ländern (Teil 4: Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen)

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)										
	neu abgeschlossene Ausbildungs- verträge	dar.:		gemeldete Berufsausbil- dungsstellen	dar.:		gemeldete Bewerber für Berufsausbil- dungsstellen	dar.:		Bewerber, die in eine Berufsausbil- dungsstelle einmündeten	dar.:		Institutionell erfasste Ausbildungs- interessierte	dar.:		Ausbildungsplatznachfrage			Angebots-Nachfrage- Relation (ANR)		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbil- dungs- interes- sierte (AQI)		
		ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")		Ende September noch unbe- setzte Berufsausbil- dungsstellen	Ende September noch unbe- setzte Berufsausbil- dungsstellen		Bewerber, die Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten	mit einer Alter- native zum 30.09.		ohne Alter- native ("Unver- sorgte")	%-Anteil derer, die in eine Berufsausbil- dung ein- münden (EQI)		Ausbil- dungs- platz- angebot	"betriebl- liches" Angebot	%-Anteil der un- besetzten Stellen	gemäß der alten, tradi- tionellen Definition	gemäß der neuen, erwei- terten Definition	%-Anteil der noch weiter Suchenden	gemäß der alten Nachfrage- berechnung		gemäß der neuen Nachfrage- berechnung (eANR)	
		absolut	absolut		absolut	absolut		absolut	absolut		in %	absolut		in %	absolut	absolut	Sp. 1+6-7	Sp. 1/13	Sp. 1+5	Sp. 15-3		Sp. 5/16	Sp. 1+12
Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23	
Sachsen																							
2009	23.817	17.856	5.961	22.568	436	27.695	16.388	59,2	2.263	8,2	1.573	690	35.124	67,8	24.252	18.291	2,4	24.507	26.079	8,7	99,0	93,0	69,0
2010	22.248	16.653	5.595	20.989	685	23.165	13.762	59,4	1.891	8,2	1.289	602	31.650	70,3	22.932	17.337	4,0	22.851	24.138	7,8	100,4	95,0	72,5
2011	20.511	17.322	3.186	22.151	1.102	21.203	12.755	60,2	1.515	7,1	1.140	375	28.959	70,8	21.612	18.426	6,0	20.886	22.026	6,9	103,5	98,1	74,6
2012	18.309	16.584	1.725	21.020	1.669	21.859	12.480	57,1	2.052	9,4	1.209	843	27.687	66,1	19.977	18.252	9,1	19.152	20.361	10,1	104,3	98,1	72,2
2013	17.889	16.323	1.566	20.430	1.388	21.220	11.939	56,3	2.347	11,1	1.408	939	27.171	65,8	19.278	17.712	7,8	18.828	20.238	11,6	102,4	95,3	71,0
2014	18.081	16.650	1.431	20.347	1.570	22.160	12.606	56,9	2.332	10,5	1.580	752	27.636	65,4	19.653	18.222	8,6	18.834	20.415	11,4	104,3	96,3	71,1
2015	18.543	17.022	1.521	20.587	1.705	21.300	12.441	58,4	2.319	10,9	1.633	686	27.402	67,7	20.250	18.729	9,1	19.230	20.862	11,1	105,3	97,1	73,9
2016	18.495	17.028	1.470	21.659	1.632	21.923	12.628	57,6	2.395	10,9	1.846	549	27.792	66,6	20.127	18.660	8,7	19.044	20.892	11,5	105,7	96,3	72,4
Sachsen-Anhalt																							
2009	14.937	11.400	3.537	14.379	389	16.006	10.346	64,6	1.428	8,9	1.056	372	20.598	72,5	15.327	11.787	3,3	15.309	16.365	8,7	100,1	93,7	74,4
2010	14.319	11.025	3.294	13.654	326	14.618	9.103	62,3	1.409	9,6	1.105	304	19.836	72,2	14.646	11.352	2,9	14.625	15.729	9,0	100,2	93,1	73,8
2011	12.885	10.956	1.929	13.462	737	14.204	8.455	59,5	1.168	8,2	881	287	18.633	69,1	13.620	11.694	6,3	13.170	14.052	8,3	103,4	96,9	73,1
2012	11.823	10.446	1.377	13.148	744	14.056	8.660	61,6	1.293	9,2	867	426	17.220	68,7	12.567	11.190	6,6	12.249	13.116	9,9	102,6	95,8	73,0
2013	10.830	9.639	1.194	13.107	612	13.377	8.178	61,1	1.302	9,7	794	508	16.029	67,6	11.442	10.251	6,0	11.340	12.132	10,7	100,9	94,3	71,4
2014	11.025	9.747	1.278	12.635	693	13.406	8.012	59,8	1.195	8,9	788	407	16.419	67,1	11.718	10.440	6,6	11.433	12.219	9,8	102,5	95,9	71,4
2015	10.644	9.495	1.146	12.675	755	12.843	7.675	59,8	1.232	9,6	953	279	15.810	67,3	11.397	10.251	7,4	10.923	11.874	10,4	104,4	96,0	72,1
2016	10.764	9.999	765	13.262	731	12.860	7.753	60,3	1.362	10,6	1.070	292	15.870	67,8	11.496	10.731	6,8	11.055	12.126	11,2	104,0	94,8	72,4
Schleswig-Holstein																							
2009	21.315	20.376	939	15.516	482	14.790	7.067	47,8	2.349	15,9	1.974	375	29.037	73,4	21.795	20.859	2,3	21.690	23.664	9,9	100,5	92,1	75,1
2010	21.231	20.424	807	16.714	743	15.757	7.867	49,9	2.663	16,9	2.034	629	29.121	72,9	21.975	21.168	3,5	21.861	23.895	11,1	100,5	92,0	75,5
2011	21.546	20.688	858	18.316	691	16.482	8.506	51,6	2.535	15,4	1.810	725	29.523	73,0	22.236	21.381	3,2	22.272	24.081	10,5	99,8	92,3	75,3
2012	21.156	20.280	873	18.290	913	17.985	9.240	51,4	2.985	16,6	1.959	1.026	29.901	70,8	22.068	21.195	4,3	22.182	24.141	12,4	99,5	91,4	73,8
2013	19.932	19.281	651	17.688	875	19.032	8.975	47,2	3.660	19,2	2.094	1.566	29.988	66,5	20.805	20.157	4,3	21.498	23.592	15,5	96,8	88,2	69,4
2014	19.797	19.194	606	18.451	1.103	19.731	9.048	45,9	3.857	19,5	2.045	1.812	30.480	65,0	20.901	20.295	5,4	21.609	23.655	16,3	96,7	88,4	68,6
2015	20.196	19.563	636	18.570	1.233	19.392	8.664	44,7	3.678	19,0	2.044	1.634	30.924	65,3	21.429	20.796	5,9	21.831	23.874	15,4	98,2	89,8	69,3
2016	19.974	19.380	594	18.610	1.099	19.361	8.502	43,9	3.946	20,4	2.243	1.703	30.831	64,8	21.072	20.478	5,4	21.675	23.919	16,5	97,2	88,1	68,3
Thüringen																							
2009	13.869	11.238	2.634	14.724	338	15.066	9.576	63,6	1.056	7,0	887	169	19.359	71,6	14.208	11.574	2,9	14.040	14.925	7,1	101,2	95,2	73,4
2010	12.420	10.626	1.794	13.284	566	13.037	8.258	63,3	898	6,9	752	146	17.199	72,2	12.987	11.193	5,1	12.567	13.320	6,7	103,3	97,5	75,5
2011	11.676	10.500	1.176	14.284	804	12.075	7.596	62,9	854	7,1	680	174	16.155	72,3	12.480	11.304	7,1	11.850	12.528	6,8	105,3	99,6	77,3
2012	11.103	10.092	1.011	14.249	1.137	11.639	7.119	61,2	981	8,4	696	285	15.624	71,1	12.240	11.229	10,1	11.388	12.084	8,1	107,5	101,3	78,3
2013	10.221	9.381	840	13.439	1.250	11.376	6.735	59,2	966	8,5	647	319	14.862	68,8	11.472	10.629	11,8	10.539	11.187	8,6	108,8	102,5	77,2
2014	10.332	9.483	849	13.406	1.239	11.306	6.900	61,0	854	7,6	589	265	14.739	70,1	11.571	10.722	11,6	10.596	11.187	7,6	109,2	103,4	78,5
2015	10.164	9.429	735	13.294	1.281	10.778	6.576	61,0	953	8,8	602	351	14.367	70,8	11.445	10.710	12,0	10.515	11.118	8,6	108,8	103,0	79,7
2016	10.026	9.249	777	13.396	1.153	10.664	6.441	60,4	857	8,0	518	339	14.250	70,4	11.178	10.410	11,1	10.365	10.884	7,9	107,9	102,7	78,5

Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit berücksichtigen rückwirkend seit 2009 auch sogenannte "Abiturientenausbildungen", sofern sie mit einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf verbunden sind. Deshalb sind Abweichungen zu anderen Darstellungen möglich.

Alle Absolutwerte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen zum Datenschutz auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts; eigene Berechnungen

Literatur

BEICHT, Ursula; GEI, Julia: Merkmale und Verbleib unterschiedlicher Gruppen von Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld 2015, S. 80-90

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Nürnberg 2013

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Deutschland. September 2015. Nürnberg 2015a

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Hamburg. September 2015. Nürnberg 2015b

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Deutschland. September 2016. Nürnberg 2016a

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Nürnberg 2016b

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Geflüchtete junge Menschen am Ausbildungsmarkt. Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung (CF3). November 2016. Nürnberg 2016c

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Migrations-Monitor Arbeitsmarkt: Personen im Kontext von Fluchtmigration. Nürnberg 2016d

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Berufsbildungsbericht 2001. Bonn und Berlin 2001

CHRISTE, Gerhard: Länderstrategien zur Reform des Übergangssystems. In: Die Deutsche Schule, 105 (2013) 1, S. 66-84

CHRISTE, Gerhard: Neue Konzepte für den Übergang in Ausbildung. Bonn 2016

FLEMMING, Simone; GRANATH, Ralf-Olaf: BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September. Zentrale Datenquelle für die Ausbildungsmarktbilanz. Bonn 2016

GEI, Julia: Unbekannt verbliebene Bewerber/-innen - Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragungen 2012 und 2014. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. Bonn 2016, S. 78-85

HAVERKAMP, Katarzyna: Warum bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt? Eine berufliche Mismatch-Analyse. In: WSI-Mitteilungen, 69 (2016) 8/2016, S. 595-602

KROLL, Stephan; LOHMÜLLER, Lydia; ULRICH, Joachim Gerd: Erstmals mehr Ausbildungsinteressierte mit Studienberechtigung als mit Hauptschulabschluss. Wachsendes Interesse von Studienberechtigten an dualer Berufsausbildung. Bonn 2016

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: Wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 43 (2014) 1, S. 5-7

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: Warum gibt es wieder mehr erfolglose Ausbildungsplatznachfrager? In: WSI-Mitteilungen, 68 (2015) 2, S. 108-115

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: Mobilität von Auszubildenden. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld 2016, S. 96-101

MATTHES, Stephanie u.a.: Ausbildungsmarktbilanz. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Bonn 2015a, S. 10-28

MATTHES, Stephanie u.a.: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2014. Duales System vor großen Herausforderungen. Bonn 2015b

MATTHES, Stephanie u.a.: Mehr Ausbildungsangebote, stabile Nachfrage, aber wachsende Passungsprobleme. Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2015. Bonn 2016

MATTHES, Stephanie u.a.: Wenn Angebot und Nachfrage immer seltener zusammenfinden. Wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt: Analysen und Lösungsansätze. Bonn 2014

SCHIER, Friedel; ULRICH, Joachim Gerd: Übergänge wohin? Auswirkungen sinkender Schulabgängerzahlen auf die Berufswahl und Akzeptanz von Ausbildungsangeboten. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 110 (2014) 3, S. 358-373

UHLY, Alexandra u.a.: Zwei Erhebungen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen: Konzeptionelle Unterschiede zwischen der „Berufsbildungsstatistik zum 31.12.“ und der „BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“ Bonn 2009

ULRICH, Joachim Gerd: Indikatoren zu den Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. In: DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung - Indikatoren und Quoten im Überblick. Bonn 2012, S. 48-65

ULRICH, Joachim Gerd: Berufsmerkmale und ihre Bedeutung für die Besetzungsprobleme von betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 45 (2016) 4, S. 16-20

ULRICH, Joachim Gerd u.a.: Ausbildungsmarktbilanz. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013. Bonn 2013, S. 11-29